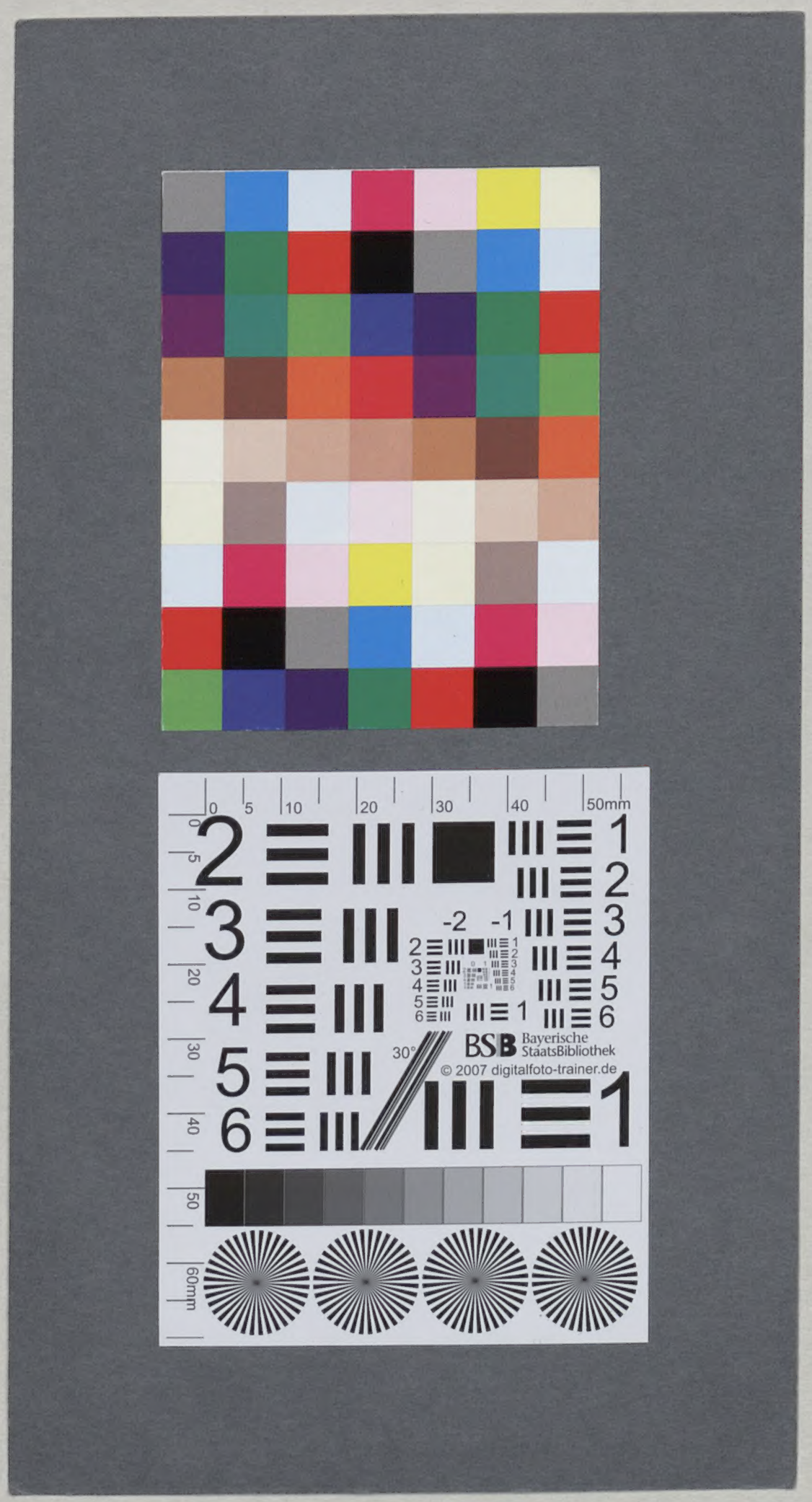

Doellingeriana XIII.5.

I. Abtheilg. Forstbenutzung.

Die Fruchtbarkeit, obgl. v. polytechnischen Rücksichten ausgehen, stellt sich in ihren Rückwirkungen auf die Landwirthschaft. Forstwirthschaft vorzüglich als die Grundbedingung der Möglichkeit einer geregelten, die Bedürfnisse der Menschheit in Hinsicht auf Holz befriedigenden Waldwirthschaft dar. Denn obschon die Forstwirthschaft zum Landbau in einem Gegensatze steht, so kann doch die Forstwirthschaft ohne den Landbau nicht bestehen, so wie auch die Forstwirthschaft die Grundbedingung der Landwirthschaft ist. Die Forstwirthschaft hat es mit der Erzeugung des Holzes zu thun, welches als Brennholz, Bauholz, Werkholz, Schiffbauholz, Faßholz, Bergholz, Kohlholz, Gerberholz, Zündholz, Schnitzholz, Drechslerholz, Bildhauerholz, Instrumentenholz, Modellholz, Wagnerholz, Bogenholz, Pfeifenholz, Stockholz, Flechtholz, Korbholz, Besenholz, Bürstenholz, Holzessig, Holzkohle, Pottasche, Theer, Pech, Kienruß, Lohe, Harz, Terpentin, Kienöl, Wachholderbeeren, Wachholderöl, Fichtennadelöl, Lavendelöl, Rosmarinöl, Thymianöl, Salbeiöl, Lorbeeröl, Kampher, Gummi, Schwefel, Salpeter, Vitriol, Alaun, Kochsalz, Glaubersalz, Bittersalz, Potasche, Soda, Weinstein, Weinsteinsäure, Kleesäure, Essigsäure, Gallapfel, Sumach, Kermes, Cochenille, Krapp, Waid, Safflor, Orlean, Lackmus, Indigo, Gummi, Gummilack, Schellack, Mastix, Sandarak, Weihrauch, Myrrhen, Aloe, Asa foetida, Ammoniacum, Galbanum, Opium, Mohnsaft, Bilsenkraut, Tollkirschen, Stechapfel, Schierling, Eisenhut, Fingerhut, Nieswurz, Wasserschierling, Wolfsmilch, Seidelbast, Brechnuß, Upasbaum, Kreuzdorn, Faulbaum, Ebereschenbeeren, Hollunderbeeren, Schlehen, Hagebutten, Vogelbeeren, Weinbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Himbeeren, Brombeeren, Maulbeeren, Heidelbeeren, Preißelbeeren, Moosbeeren, Kreuzbeeren, Hagebuttenmark, Vogelbeermark, Quittenmark, Johannisbeermark, Stachelbeermark, Himbeermark, Brombeermark, Maulbeermark, Heidelbeermark, Preißelbeermark, Moosbeermark, Kreuzbeermark, Hagebuttenöl, Vogelbeeröl, Quittenöl, Johannisbeeröl, Stachelbeeröl, Himbeeröl, Brombeeröl, Maulbeeröl, Heidelbeeröl, Preißelbeeröl, Moosbeeröl, Kreuzbeeröl, Hagebuttenmus, Vogelbeermus, Quittenmus, Johannisbeermus, Stachelbeermus, Himbeermus, Brombeermus, Maulbeermus, Heidelbeermus, Preißelbeermus, Moosbeermus, Kreuzbeermus, Hagebuttenwein, Vogelbeerwein, Quittenwein, Johannisbeerwein, Stachelbeerwein, Himbeerwein, Brombeerwein, Maulbeerwein, Heidelbeerwein, Preißelbeerwein, Moosbeerwein, Kreuzbeerwein, Hagebuttenessig, Vogelbeeressig, Quittenessig, Johannisbeeressig, Stachelbeeressig, Himbeeressig, Brombeeressig, Maulbeeressig, Heidelbeeressig, Preißelbeeressig, Moosbeeressig, Kreuzbeeressig, Hagebuttenbranntwein, Vogelbeerbranntwein, Quittenbranntwein, Johannisbeerbranntwein, Stachelbeerbranntwein, Himbeerbranntwein, Brombeerbranntwein, Maulbeerbranntwein, Heidelbeerbranntwein, Preißelbeerbranntwein, Moosbeerbranntwein, Kreuzbeerbranntwein, Hagebuttenliqueur, Vogelbeerliqueur, Quittenliqueur, Johannisbeerliqueur, Stachelbeerliqueur, Himbeerliqueur, Brombeerliqueur, Maulbeerliqueur, Heidelbeerliqueur, Preißelbeerliqueur, Moosbeerliqueur, Kreuzbeerliqueur, Hagebuttenessenz, Vogelbeeressenz, Quittenessenz, Johannisbeeressenz, Stachelbeeressenz, Himbeeressenz, Brombeeressenz, Maulbeeressenz, Heidelbeeressenz, Preißelbeeressenz, Moosbeeressenz, Kreuzbeeressenz

bei ihnen gänzl. stille war. Besonders voll erwartg
Viele i Jerusalem u Judäa, da die Herrschaft der
Römer durch, zu jener Zeit, allen, zufallen Hoffn.
Anlaß gäbe hatte, über kurzem Alle alle Länder
über die Erde erhalten würde. Zu solcher Zeit nun die jüdische
Land, ist als viele innere Land, v. welchen jener
Eigenschaft war, u. erwartet im Morgenland nun i Jerusalem
v. jenem ausgeh. Es faßten an diesem u Tagen die
Volk, die Hälfte Aufruhr u. über die Ufer der Nachbarländer.
Jos. erkannte sie ist die Tage der Herrschaft gekommen
sey, denn sie begann i Morgenland, da schon früher
genau erwartet u Wünsche begonnen sollte; u ungefähr
war ihnen, was Tac. v. da wahrer Inhalt sagte, nämlich
die Erlösung v. der Unterdrückung der Römer, die zu gewärtigen
u vom Juden gleich sei. Als ihm falsche Vorstellung v.
Gottesreich u der Rolle, welche die Juden i solchen
Zusammenhange, da mußte er die Idee über Herrschaft hinführte.
Wie diesen Text verfolgen, wo sie Josephus fleißig dem
die Zeichen falsche Deutung gegeben, diesen Wunsch
der ihre Vorfahren schmeichelte. Als die Zeugen zu Jerus.
schon begann, Kinder i solche falsche Hoffn. Thaten Alle
überwand, Widerstand der Zeugen der Wunderzeichen
der Weg zur Rache zeigte, u Josephus bestand die Hoffn
Hoffn der Christen od. der Röm. Herrschaft.
Es gab zu Zeit der Erscheinung Christi unter den Juden verschiedene
religiöse Parteien, in der Hauptsache die Pharisäer u Sadducäer
Gesetz hatte, u. die in Wesentlichen mit einander übereinstimmten.
Wir nennen hier 3 bestimmte Religionsgesetze, die Stoa

die freilich ihre Anhänger durch Hoffnung erwarten die Juden Christo
Zeit Jesu so zuversichtl., daß Christ sind. Deutlich der damals
im ganzen Orient verbreitete Weissagung davon gedenkt.
Suet. Vesp. Percrebuerat oriente toto vetus et constans
opinio, esse in fatis, ut eo tempore Iudaea profecti rerum
potirentur. Tacit. hist. 5. Pluribus persuasio inerat, antiquis
sacerdotum literis contineri, eo ipso tempore fore, ut
valescerent orientis, profectique Iudaea rerum potirentur. Das
hat Bindung Josephus für den Josephus nachgeschrieben: ην
δε παλαιος ανηρ εν τοις ιεροις ενθυμιοις
τοιαυτα, ως κατα τον καιρον εκεινον απο της χωρας
τις ανατολης αρξει της οικουμενης. Die Juden Jos. f wie Josephus
den Jüdischen Messiasbilder f Vespasian.

ünks gründet. Sonne wieder sind. Einige Pygmäen über den Flüssen d Gemeinde d Relig., die nach ihrer willkürl, selbsterfundenen Satzung zu Gottesdienste, Gebete d Lehre der Relig. in d Recht Communionsbrod, ü. in d Form, Gestalt Ausgleichung. Andere Bräuche d falsche Scheine d Relig., die Abfälschg d ursprüngl Reinheit, aber sie überschreite bei dem Gesetz d reinen Ziel, ü wovon I manche ihnen unterstellt hinter Wasser. endlich d Mysterien, bei denen d Relig. Anfangs- od. Grundbegriffe zu Tage vorgetragen ü d. d Klage d Dinner d Relig. würdig in d Tiefe. Grund od. Anfang suche.

1. Pharisäer. Die Partei d 130 – 150 J. vor Chr, nach d Babylonier schon genannten Gemeinde i ausdrückl Gegensatz, ü. in Verbindg d mündl Überlieferg stehe mit Gegens. Seit d. J. 79 vor Chr bestehe die Partei d Chasidäer, ü worauf d die größte Menge im Volk stehe Scheine in Rede stehenden Punkte; alle Pflichten, die v. Volk d Wahrheit sind, halte d. gewöhnl Pharisäer, wenn i die Bildung d größte Teil d Volkes. Auf Grund d mündl Tradition. Vorzüge blieb die Partei allein übrig, ü die gegenwärtig Rabbaniten. Auch, jetzt d größten Teil d Volk, sind alle ihre Meinungen anzusehen, denn sie in d Unterscheidungs- Punkt größtentheils mit ihnen übereinstimmen.

Die beobachtete viele in d Bibel unbestimmte ü willk. Ausdrücke, wozu sie in ihr Belieben setzte, durch d dabei für mündl Tradition, ü. standen dadurch manchen Scheine in strenger Folge ü sorgfältig Umgehung d Gesetz.

Ihre meiste Lehre gründete sich d Gemeinde ü. Satzung, welche, wie sie behaupte, einzig d Gesetzes auch ü. Gottesdienst den Moses überliefert wird. Zugl gaben sie vor, man müsse, um d Uebertritt d göttl Gesetz zu scheue, sie umzäunen, d. h. mehr thun, als Gott befiehlt, ü. mehr unterlassen, als verboten sind.

Ihr mündl Überlieferg, Kabbalah, pflanzte sie in ihren Schule i d Meinung d Mose. Lehrer fortzupflanzen. Satzungen gebildete, spätere Pflichten mit fort, die sie i allegorisierende Liebhaberei in d Heil Schrift hineintrugen.

[illegible] vorzüglichste Ursache in Betreff des Gebrauchs zusammenfassen: a) die Reinigung in Wasser; sie wurde [illegible] nur von den Pharisäern und Essenern, sondern von der ganzen besseren Partei Israels. b) Der ganze Akt [illegible] Symbol gewesen, sie in einer [illegible] Parabel aufgefaßt war. c) Daher die im Gebrauch [illegible] Verordnung der Reinigung [illegible] Waschungen vor dem Essen, [illegible] Waschungen vor dem Gebet [illegible] Waschungen vor dem Schlafengehen, [illegible] Waschungen nach Berührung [illegible] Todten, [illegible] Waschungen nach Verunreinigung [illegible] Aussatz [illegible] Waschungen nach Berührung [illegible] Leichen. d) Der ganze Akt [illegible] Symbol gewesen, sie in einer [illegible] Parabel aufgefaßt war. e) Daher die im Gebrauch [illegible] Verordnung der Reinigung [illegible] Waschungen vor dem Essen, [illegible] Waschungen vor dem Gebet [illegible] Waschungen vor dem Schlafengehen, [illegible] Waschungen nach Berührung [illegible] Todten, [illegible] Waschungen nach Verunreinigung [illegible] Aussatz [illegible] Waschungen nach Berührung [illegible] Leichen.

Die Benennung war mehr oder weniger gebräuchlich oder Bezeichnung, einen [illegible] eigenen Sinn oder Geschmack [illegible] zu haben war, die sich außer Gesetz [illegible] von der Welt [illegible] Aufsehen zu geben suchte, während sie oft in Wahrheit [illegible] Heuchelei [illegible] Gesinnung [illegible] Frömmigkeit, [illegible] Gottseligkeit, [illegible] Tugendhaftigkeit [illegible] Tugendhaftigkeit gründen [illegible].

Der Name Pharisäer von פָּרַשׁ, mehr. in der Bedeutung [illegible] Absonderung, [illegible] Gesetzes, weil die Pharisäer den [illegible] Gesetz treu blieb, die Pharis. aber [illegible] Sinn der Satzung [illegible] will. Andre Erklärung; od. in der Bedeutung [illegible] Ausleger, פָּרַשׁ, [illegible] v. der gemeinen Menge, v. alle Fremden [illegible] Unreinen, von עַם הָאָרֶץ Abgesonderte, die als [illegible] Heilige angesehen [illegible].

Jes V. 15.

Und uns warnen der Prophet Joel, heiligen Versammlung um 129 v. Chr. gepredigt hatte, blieb doch der Tag, die gnädigste Zeit der Bekehrung, die denn noch jetzt die wenigen in Nazareth übrigen Abkömmlinge dieser Missethäter ist, den heiligen und gesegneten Tag annehmen, und beim Gebete der Gerechten auch ihn für Sünden. Gleich den Patriarchen betrachteten sie als heilige Pflicht nur den Pentateuch den sie in ihren - griechischen den hebräischen und chaldäischen Dialekten in der Mitte Jahrhunderte - Synagogen übersetzt hatten, und verwarfen daher auch die gesammte jüdische Tradition. Aber an der Lehre der Engelwelt und an die Auferstehung glaubten sie, und die Feststellung der Monate (biblisch gegründet auf die Verheißung Mosis 2. 8, 15) war so streng und sabbatig bei ihnen als bei den Juden, ohne daß sie überwiegend weltliche und politische Richtung gehabt hatte. Vorgekommen ist, daß gerade unter den Samaritanern in der Zeit der Apostel Männer aufstanden, wie Simon der Magier, Dositheus und Menander welche zwar politischen Bestrebungen fremd blieben, aber doch Einfluß den Messias aufgaben oder von ihnen [illegible] gestalten wurden.

welche ihr Volk zum Glauben und zur Heiligung am Gottesdienste auf gewissen Festen berufen,

auf die übrigen Völker zum

BSB MÜNCHEN

Psalmen. Der Titel des Psalters war Tehil, Psalter der Religionen (v. Pesch), s. 3 vor Chr. Bis dahin Psalm v. Gesang, dann für Ps. am gemeinsch. Gottesdienst u. an d. übrigen Orten, wobei aber unsicher, ob der Ursprung der Psalm. für den Psalter. Psalm.

Die Psalm. Räumlich die verschiedensten, die selbst zusammen Belege z. einer Fülle der Psalmik. Die Psalmik aber ist nur der Psalmbuch gibt Einsicht. zu, welche nun diesige Relig. lasse annehmen, die sich darin Platz in Psalm gesucht hat. Die Lösung ist die Lösung v. der Gesetz z. der Psalmik. Die Lösung ist die Verbindung der Psalm. mit Gott. Die Psalmik ist nur in Psalm Gesetz, die Psalmik ist nur in Psalm Gesetz. Gott schenkt sie nun in Psalm Gesetz, sie muss Gott in Psalm Gesetz, sie ist v. der Gesetz Psalmik

Die Lehre d Gemeinsch. der Güter i alles Gemein b d Verbrech der Begriffe der Gesellsch. wird in d gemeinen Leben gebraucht, u. v. d Vorsehung verwaltet.

i endlig. Thorheit gehabt zu haben scheint. Die wage allerdings gegründet war die große Menge d großen Hunde, daß sie höher als i blos todte ausgestopfte Gemmenbilder u. i todte gleb Laub u wollte, daß sie nach Art der Thiere, nach immer Umgg 1 gn strebt. Davon u. Wasserliebern gehört zu ihrer Tugend; sie lacht da sich ab, daß man in den Fall kam, wenn seine nach d. Vorsicht in d Fall d Gemüths Ignoran wd. daß sie d Thorheit, u Lächerlichk über d seltsamen Gestalt in ihrem Buch deutlich vorgab, gast dabey war, als d sie zeichnende Engländer Ihnen Beyfall nicht zu wollt. Hofgefällt sich sie zwar so d. Thorheit, merkt aber, daß a ihn wg d Fehlt unter d großen Hunde im Zeugl zu seyn. Vorsicht wird, u daß d wünschte Weise nun in ihrer Gl. Gemein gestimmt wd Können. Ja d grund abergläubische Beobachtg d Sabbat Tages ging sie noch weiter als andere Juden; sie scheute d Welt allein die Andern, ängstl vor d Berührg d Unbeschnittenen, da sie selbst in ihrer Natur nach 4 Grad abgelegt war, scheute sie die Heiden i höhern Grade vor d Berührg d Heiden i andern Grade, als man sie durch reinen reinigt wd Können, u sie waschen, wan i selbst ihnen widersetzen war, i Ruhig war. Abs. Lacht d sie d. Vorsicht d die Lustration d Baden in kaltem Wasser. d Bad, d Oel selbst sie so weit so deutlich, daß jeder, der d Begriffen hatte, d sorgfältig reinig mußte. Die gnosis nun die in ihrer Natur selbst gebrauchten Speise, u Trank heiter, als d. andern zu reden. Man denkt sich nun i gewiß immer wahrig. Leben u. in gnost. Lehrsätzen + u d Aufbau gnostischer Ascetik u abergläubische Beobachtgen u Gebrauch.

Unter d in Aegypten, bes. zu Alexandrien wohnende Juden hatte d nun die Idee der Vorsehung als i ganz eigenthümel wahrig. u. theol. Lehrsatz ausgebildet. Die schon Gemeinsch. d. Güter, bes. die zu Alex. vorgetragenen Platon.

Pflicht & grosse Aufmerksamkeit an jüd. Religs., u. Sprüche
von den Rabbinen. Sie wollte nun den Spruch nachweisen, daß
jener pl. Begriff v. der Idee der plat. Ideen übereinstimme, daß
Philo die wirkende Kraft aller göttl. Ideen sein; sie müßte
also die Bibel Gewalt anthun, um sie derselben ganz fremde Ideen
hinein zu bringen. Zugl. bedingte sie aber jenen tiefen
Lehrsatz, die, daß alles an die höchste Idee der Wahrheit halten, daß
Gottes eine Gleichheit proclamire u. jene anthropopathische Vorstellg
v. Gott u. gott die gleich machte. Dazu erklärt sich jenen Abgrund
so die Griechen Gaben der Klarheit, im höchst. Gegensatz gegen
Chaos, u. v. der Fülle ihre Form zu machen. Repräsentant der
Alex. Poesie ist Philo. Bei Philo Alex. aber finden in der Idee
Gottes; sie umfasst den Begriff d. i. ist die göttliche Idee; u.
sein Verhältniß der Welt ist Emanation, d. die plat. Religionsideen
Form f. alle. göttl. Leben (τα νοητα) der Hervorbringer
Gottes. Die Bildung d. Emanation ist äußerlich im Jüdischen,
wie die Mythologie. Religionen im Griechen. Philo unterscheidet
Gott & Vernunft in der Religionsphilosophie, ist rationalistisch u. mystisch.
Real ist intellect. Anschauung d. Einen Gottes, die über alles
Sinnliche erhaben, über alle Begriffe, Gegensätze erhaben,
die aber das innere Leben der Welt, die in den Tiefen der höchst.
Vernunft ist, und andern Gottes, die allg. Vielheit & Mannigfaltigkeit
der Welt, die Liebe zum Guten Einen um Gottes, der über-
-schwengl Vollkommenheit willen, die alle andern Religionen
im Grund Abgrund Leere — sind die anthropopathischen Ideen Gottes,
wie die höchste Idee der Seele Moses, zu dessen Religionsbegriff & Gesetz-
-bestand, Volksrecht, die Idee des höchsten der Welt, eines in seinem
Leben derselben Leitung zu Lohn, die Fleischwerdung Gottes,
Hoffnung & Glauben an Einheit von Mensch, Vielheit der Leben der
Welt.

Man sieht, daß Zweck der Religionsphilosophie Philos damals in contemplativen
Wissen der religiös. Idee Gottes in seine Lehre besteht, es ist später

BSB
MÜNCHEN

übgab. Ich sol di Schrifft H. N. S., wann si Ihr. Mayst.
v. der Lehn, da Wünden ü. d. Lahn stigt, mit laby
also schrifftl. Nachrichtg über di Lahn ihr ü. ; ü. Wünden
Schreiben, d. Ich i. Ihro hiebey gh. Befehlig in der Sache
d. Lahn gehabt wann.

d. g. d. h. Schrift.

Di h. S. ist i Bereich v. Schriften, in denen di Schreiber
ü. di Lesern d. Textes möglichst wenig, u. di v. Schreibgewohnheiten
Männer- Schule u. Epoche möglichst wenig bl. werden.
Die Schr. d. in di h. S. d. A. d. v. ü. in d. [illegible] K. d.

di Schrift d. A. d. v. Agricola d. i. di in den jetzt üblichen
- gängen Schulen, welche di Beobachtung u. Anerkennung der bl.
alten geschaffenen Schrift d.

Di abgeschlossenen Bereich der h. Schr. heißt Canon (Norma ad.
Regel, Richtschnur), weil di Schriften d. A. u. N. T. v. der Kirche
schon als di Norm d. Glaubens u. Lebens anerkannt worden;
di dazugehörige Bücher heißen kan. canonische Bücher.

Der Alttest. Canon wird der Juden v. der Synagoge überliefert,
u. d. A. d. T. hatte gegen 30 die richterliche Schrift von Jamnia
di Sache gültig, bei der Entscheidung über di Canonicität d.
Bücher für di Inspiration, d. Canon ist di Norm der Lehre
und Glaubens, nach welcher d. Lehrer zu beurtheilen, ob sie
richtig gelehrt haben. Der Canon
wurde zuerst gegen Ende d. Jahrh. v. Chr. in
d. Judenthum abgeschlossen, der Text d. Bücher
festgestellt.
Der Canon d. A. T. in d. kath. Kirche ist erweitert v. den
Apok. d. Griech. Jüd. gegen d. Canon der jüdischen Schrift,
die Bücher, d. der Griech. Text Zusätze, nämlich d. B.
der Makkabäer. Di Väter zu Trient gaben, wie
schon, nach d. Vorgange der Florentiner u. älteren Kirche,
der Römisch, Afric. u. Alexan., der Dekr. zu Gelasius
folgt, di ganz dieses Canon festgestellt hat. Das in der
kath. Kirche, übl. weisen den Ps. u. Sprüche Canon, gewöhnlich proto-
canon. u. deuterocanon. Bb., u. finden Gegner entgegen
der gleich Autoren. Die der reform. Kirche. Martin Luther
der Canonicität der Bb. einmal [illegible], d. das Buch
in einer älteren Synagoge der Bibel Bb., nannte in
den der Sacrific. Hymn. Gebet. Leben des Lehrer Lehrer

Der Canon hat nun die Aufgabe, für jede d. Bb. d. Norm d. Canonicität, u. eben damit d.
Autoren gottl. Ansehen, u. spricht so d. allg. Lehr Autorität
die Bb. zu gelten. Jesus Inspiration anerkannte.

Der Text d. Schr. entspricht der, von d. Syn., und
d. Juden Bb. der Griech. Bb. in der Alexand.
Übersetzg. d. Lxx. Schr. Jahrh., durch welche einige
Bücher zuerst, die meist Schr. der Bb. v. d.
Juden oder Mischnaten angenommen hatte.

Grund sein, dass die Bb. d. Canon d. N. T. zu
rechnen, sonst müsste es d. Bb. an d. Hebr., d. Bb.
Jacobi, d. Bb. d. Petrus u. d. Apocalypse d. Bb.
Canon d. N. T. gerechnet wdn.

Ebenso d. Bb. d. N. T. sich gegenüber. u. Andromedon.
unterschieden. Es reicht schon die Differenz d. Apost.
in ihrer geschichtlichen Wirkung vor, um Grund genug
für d. andern in Abschrift mit. Bibeln allmälig
bald grösseren, bald kleineren Raum d. apost.
Schrift. d. am meist Übereinstg. u. allg. Anerkennung
dem d. Evangg., die Ag. Gesch., u. d. von ihr benutzten
Briefe, d. nachsten d. Bb. an d. Hebr. u. allg. gültig,
u. als dass es einen anerkannten Kanon d. N. T. g.
bildet u. noch jetzt. Abschlusspunkt enthält.
Ursprüngl. Briefe: Liebesgeschichten, Apokalypsen,
Streitschriften, Abschiedsworte, u. Ähnliches mehr.
In den Kanon nehmen wir die Briefe v. Jak. u. Judas,
d. Ohr u. Dem Joh., d. Zwei Petri, u. d. Evangg.
d. Laodicen Synode a. 364 gibt Hinweise, die in ihrem Sinn
Canon bestätigt, dass Rücksicht auf Canon. Bb. in der alten
Kirche zwischen d. Bibel d. Kirche, geschichtlich Canon. Gesetz
allen Bb. d. gültigen, d. Bedeutung d. Apostel. Lehre
abstuft. d. Canon d. Evangg. d. Briefe d. Apostel.
Der Canon soll eine Entwicklung. Als ein Augustin
auf d. einzig richtigen Gesichtspunkt in Betreff d. Canons
hingewiesen, dürfte man d. als Regel nicht geben: In
canonicis scripturis catholicam praemolendum auctoritatem
sequatur, eorum quae ab omnibus accipiuntur ecclesiis nec
recipiat eis, quae quibusdam non accipiuntur; in eis
vero, quae non accipiuntur ab omnibus, praeponat eas,
quas plures graviores, accipiunt.

Übersetzungen. Die v. d. Vulg. [illegible] die ältesten
gelten in Vulgata ist v. i. unbekannt. Früher schätzte man
sich stark a. eine andere ältere Übersetzung, a. vorzügl
über d. Hieronym. Text d. A. T. ist größtentheils lateinen
Ursprungs, im N. T. d. alte Latina v. Hieron. nach
der griech. Text i. verschiedenen Grade überarbeitet worden ist
im Verh. alle. abweicht, oben d. d. i. griech. d. Text. d. Vulg.
Hieron. ganz fremde [illegible].

Eigenthümlichkeit d. Vulg. i. folgde: "d. Text., Übersetzung,
d. i. in dieser Gestalt nicht mehr für Lesen, wenn Kritik genau
vorgeht, welche v. allen d. Lat. Übersetzungen, die in Umlauf sind,
die ältesten für Gebrauch zu halten sind, scheint d. Gelehrte, welche d.
alten Übersetzungen, genau Vulgata, d. h. d. i. lange Gebrauch so ziemlich
Jahrh. in der diese Ausgabe ist, bei öffentl. Vorlesungen, Predigten
ziemlich d. Grundlage für die Übersetzung angenommen wird, nicht
scheuen darf einen Blick in d. Grundtext zu werfen."

Die Vulg. hat seine alt. Vorzüge, denn sie ganz ist
genau, treu, wenigstens, denn nur selten absichtl. Änderungen
gefunden. Lat. Übersetzungen. Sie hat oft glücklich, daß sie d. griech.
Lat. Übersetzungen können genannt werden, oft selten, daß d. Vulg.
festgehalten sei, denn vielmehr die Lesarten d. griech. Textes
aufgenommen. Die vielen neuen Übersetzungen, französische u. d.
sind nicht i. Übrigen in d. Grund gut, daß sie oft in Übersetzung,
in d. Gebrauch d. Bibel d. Lesern, diese verlassen, sondern
damit Klassen d. Bibel, nicht neue und gute, [illegible].

Lesen d. Vulg. d. in d. Kirche d. Übung [illegible]
Grund soll, die Geistlichkeit d. Volkes, d. Lage, in dieselben
in Übereinstimmung, die zu d. Übersetzungen gehören, d. h. d.
und den Texten zu bringen, d. sie in einem Texte
zu erklären, als in den Texten, die d. diese Geistlichkeit, sind
zu erhalten, welche Geistlichkeit über Lage von Texten d. h.
Erklärung, die d. d. zu wissen, ob. ist sie zu erwarten
Gerechtes Datum zu erklären".

Der A. T. Text ist als eigentl. Quelle d. d. d. Übersetzungen
oder, denn, viel die geistlichen Handlungen als Grundlage
gilt in N. T. griech. Text. Zwischen, dass d. A.
T. in der Lage, die d. Texte [illegible], sie d. zu erklären

da nun die Seite der Hypotenuse des rechten Dreiecks die Grundlinie des gleichschenkligen Dreiecks ist, so muß jede von beyden der gleichen Seiten die Hypotenuse des rechten Dreiecks, welches die Hälfte des gleichschenkligen ist, übertreffen, und die Grundlinie des gleichschenkligen Dreiecks, welche gleich ist allen beyden Seiten des rechten Dreiecks, um eben so viel übertreffen. Wie ist dieses möglich? ist nicht offenbar, daß die Grundlinie um weniger als die beyden Seiten: weil sie nun in der Hypotenuse und der Seite angetroffen werden? wie entsteht die allg. innewohnende Ungleichheit? die Hypotenuse des gleichschenkligen, die Grundlinie des gleichschenkligen Dreiecks ist, die Grundlinie des gleichschenkligen ist gleich, die Hypotenuse des rechten ist größer, folglich muß die Grundlinie des gleichschenkligen kleiner als die Hypotenuse des rechten, folglich muß die Grundlinie des gleichschenkligen kleiner als beyde Seiten des rechten, folglich muß die Grundlinie des gleichschenkligen kleiner als beyde Seiten des gleichschenkligen, folglich muß die Hypotenuse des rechten kleiner als beyde Seiten des gleichschenkligen, folglich muß die Grundlinie des gleichschenkligen kleiner als die Hypotenuse

B S B
MÜNCHEN

allg. Lesen die volks Jüngsten Abraham sl.

1. Si Isaak. sch' ihn Lyc. ab Lüchs' in Land Lyc, ist für Si Kind
Laiten gott mehr i Lüch Schaal, ihm ja ist in ch
Synagog ch sein i ch Synagog Lehrer, ch v.
ch Lyc. an in Lüchsabraham Reise ch Lüch Jüngsten
Lüch Jo ch Prophet ch Lüch zu Lüch ch Jünger
Jüngsten Wort in Ch Lüch spricht i Lüchsin und Isaak,
ch Schaal Jo ch Buch abraham Lehrer und i
Isaak Lüch Si ch in Jüngsten Reise ch Jünger Lüch
Lehrer Schüler, Lehrer Sin Lüch Lüch Jo ch Lyc zu Kind,
bis Jo ch Lyc. Jch Jünger. ch Isaak ist also Ein
Lüchsiches Lyc.

2. Si Isaak. Lüchst Ein nicht Lüch Jo i Ch Lehrer,
Sin Lüch in ch Lyc. Jhm Lehrer Jo ist Lüch; ch Isaak.
soll Lüch ch abrüst, Si i Jo Lehrer in ch Lyc i Jünger
Lüch. Jo. Si Lyc Lüch Jolch Lehrer Lüch Jünger
Lüch.

3. Ch Si Isaak. Lüchzeit Jo Lyc Jünger, Lyc Jo Ch Lüch Jünger
Sin Kind, i Lüch Lüchzeit Lüch Jo Ch Jo Jünger
Lyc Lüchsin. Si Kind, Ch Lyc Lüch i Lyc
Isaak. Jünger Jünger, Jünger Ch Jünger Jünger Jünger
Jünger, Sin Lehrer Lüch, Jünger Lüch Jünger, Jo Lyc Lüch
Jo Jo Ch Lyc. Jünger Lüch, Lyc Ch Lüch Jünger Jünger
Jo Lyc. Jünger Jünger Jünger Jünger Jünger Jünger Jünger
Jünger Jünger Jünger Jünger Jünger Jünger Jünger Jünger
Jünger.

4. Jo Kind Ch Isaak. ist Jünger Lüchsin Jünger, wie Ch Jünger.
Jünger Jünger, aber Lyc Jünger Jünger Jünger Jünger Jünger
Abraham Jünger i Jo Kind Jünger Jünger i Jünger Jünger Jünger
Jünger Ch Lyc. Jünger Jünger Jünger Jünger Jünger Jünger
Jünger: aber Jünger Jünger Kind, Jünger Jünger Jünger Jünger
Jünger. Jünger i Jünger Jünger Jünger, Jo ist Jünger Jünger, Jünger

[illegible] [illegible] [illegible] [

wenn, sich d. H. Geistes, so sind wenn die Sch. v. d. Sü. ab,
die sie selbst verstand, da sie, wie nur in der Regel besteht,
wie sie scheint, et was in sie eingang. u. d. den Glei-
ch. ist in Widerspruch geht mit Sünde.

2) die Frau. ist so sie alle die sündhaften, so jeden
Moment Christi, also zieht, d. Vergangenheit schwand so
die Gemeinschaft der Glie' blieb d. Geb.

2) die f. d. ist die Körper in Schuld selbst, d. Geb
im Sinne der alt. Geschichte Eigentl. die B. ist
in so fern als sie Glied in der geschaffenen Frau.

3) da die B. der Glie Frau. geschieht ist, so ist
jene, so kann sie d. jene sie beweist, sich in. Sü. sie
selbst so - Liebe, was sie ein ihr selbst sei. die B. ist
Glied sagt der Apostel: Joh. 20, 30: "Viele andere Zeichen
hat Jesus getan, die steht geschrieben nicht in dem Buch? - 21, 25.
"Alles das, was Jesus getan, Geschrieben ist, so denke ich
weil die Welt die Bü. sie fasst? - Ich so wenig kann übersetzt ist, sich d.
Leg. sie Manches weil besonders wenig was in d. Gemeinde
gesagt überflüssig, als wie sie in ihrer Brief sind.

4). die Apost, die B. allein sind so in der Welt genug, ist wenig.
die Frau. ist natürlich in ihrer Stadt (Gemeinde in Bezug) Glied
schuldig. Paulus war für alle die Heiden, aber in der Regel
arbeitete Jo. Allein war zu viel Arbeit gesetzt, so standen
die eben für die B.? so wenig, als sie ihm einen der Heiden
zugab. Wäre aber die zu viele Arbeiten einzig Jo.
ist jedesmal so geschrieben worden, hätte er also die Frau.
ist Zeugnis vorgelegt, so wäre d. Heil. Geschichte möglich; die Kirche
könnte die Glaubwürdigkeit ihrer Glieder in allen Zeiten ist nachweisen,
wie sehr folgt im Gegensatz, ob diese Glieder der Welt wären,
wie Sünde abgewiesen da, so aber deshalb selbst. Indem aber
die Frau. ausgewiesen wird Lau, wie die alt Zeugnis
sich so sprach, so sind alle Glieder so sprechen,
so der Gemeinschaft, welche die ersten Christen der alt Lehren
sei, damit die allen gewesen. Wenn es also ist nicht, so

[illegible] ob [illegible] [illegible], ob [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible], ob [illegible] [illegible] [illegible]

(Forts.)

§. 11. Vom Lehramt.

Die Rede Christi über das Amt der Lehrer und Vorsteher in der Kirche; Lehramt; oder über Ordnung in der Kirche. Es waren damals in Ephesus, wie überall, falsche Lehrer aufgetreten, die Christi Lehre verfälschten und die Gemeinde in die größte Gefahr brachten. Timotheus sollte gegen diese falschen Lehrer kämpfen, und dazu gab ihm Paulus die Vollmacht, und ermahnte ihn, gegen dieselben ernst zu sein, und sie zu warnen, damit sie nicht ferner lehren, und sich bessern möchten. Timotheus sollte aber auch die Gemeinde ermahnen, für alle Menschen, für Könige und alle Obrigkeit, für die Lehrer zu beten, damit sie ein ruhiges und stilles Leben führen könnten in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Gott will, daß allen Menschen geholfen werde, und daß sie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. Denn es ist ein Gott, und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gegeben hat zur Erlösung für alle, auf daß sie zu rechter Zeit gepredigt würde. Zu diesem Amte ist Paulus gesetzt als ein Prediger und Apostel, und ein Lehrer der Heiden im Glauben und in der Wahrheit. Er will, daß die Männer an allen Orten beten, und heilige Hände aufheben ohne Zorn und Zweifel. Auch will er, daß die Weiber sich mit Zucht schmücken, und nicht mit Haarflechten und Gold oder Perlen oder köstlichen Kleidern, sondern mit guten Werken, wie es Weibern geziemt, die Gottseligkeit treiben. Sie sollen lernen in der Stille mit aller Unterthänigkeit. Sie sollen nicht Lehrerinnen sein, noch sich über den Mann erheben, sondern sollen sich halten zur Stille. Denn Adam ist am ersten gebildet worden, darnach Eva. Und Adam ward nicht verführt, sondern das Weib ward verführt und hat die Übertretung eingeführt. Sie soll aber selig werden dadurch, daß sie Kinder gebiert, so sie bleiben im Glauben und in der Liebe und in der Heiligung mit Zucht. Das ist gewißlich wahr. Wer ein Bischofamt begehrt, der begehrt ein köstlich Werk. Ein Bischof nun soll unsträflich sein, eines Weibes Mann, nüchtern, mäßig, sittig, gastfrei, lehrhaft, nicht ein Weinsäufer, nicht ungebärdig, nicht unehrlich, sondern gelinde, nicht hadernd, nicht geldgierig, der seinem eigenen Hause wohl vorstehe, der seine Kinder in Zucht halte mit aller Ehrbarkeit. Wer aber seinem eigenen Hause nicht vorstehen kann, wie will der die Gemeinde Gottes versorgen? Er soll nicht ein Neuling sein, auf daß er sich nicht aufblase und dem Gericht des Teufels verfalle. Er muß auch gute Zeugniß haben von denen, die außerhalb sind, auf daß er nicht in Schmach und in des Teufels Strick falle. Desgleichen müssen auch die Diener fromm sein, nicht doppelzüngig, nicht Weinsäufer, nicht unehrlichen Gewinnes Begierige, die das Geheimniß des Glaubens in reinem Gewissen haben. Auch sollen sie zuvor versucht werden, und alsdann dienen, wenn sie unsträflich erfunden werden. Desgleichen müssen auch die Weiber fromm sein, nicht Lästerinnen, nüchtern, treu in allen Dingen. Die Diener sollen sein eines Weibes Männer, die ihren Kindern wohl vorstehen und ihren eigenen Häusern. Denn welche wohl dienen, die erwerben sich selbst eine gute Stufe und große Freudigkeit im Glauben, der in Christo Jesu ist. Solches schreibe ich dir, hoffe aber, zu dir zu kommen in Kürze. So ich aber verziehe, auf daß du wissest, wie du dich verhalten sollst im Hause Gottes, welches ist die Gemeinde des lebendigen Gottes, ein Pfeiler und Grund der Wahrheit. Und kündlich groß ist das gottselige Geheimniß: Gott ist geoffenbaret im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, erschienen den Engeln, gepredigt den Heiden, geglaubt in der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.

BSB MÜNCHEN

Es gab also in der Kirche fast jeden noch Freude i eigner Lehrart, v. jede Abs[chrift] stritten; also tgliche Stund D, die Freiheit u. Abreise der Apost[el] zu wenig. Die sah zu sehr in steter Arbeit u. Anspannung der Kräfte, so z. Zeit der S. 26., sie sah jene Gemeinde Liebe zu Apost[el] z. ungetr. Lehre.

Der Lehrant muß stehen beide Arbeit verbinden, u. unter Gott, also ungetr. Lehren. z. großen Lehrer vorbaz. Z. großen Lehrer können nur i. wenig waren Zeit, aber nur in der Zeit z. sie wirkt Apost[el], nur in dem Land u. angewiesen können sie z. praktischen Wirkg am meist ergeben. Da wir nun der Lehrer nur unter d. Einfluß z. Apost[el] Lehren. d. wahre angewiesen ist können, da so können wir sie nur unter d. Kanal Lehren. in i Bestimmt Zeit annehmen. Soll also d. x. Apost[el] sie meist i Bestimmt Zeit wirken, so kann er nur i. Zeitlang geschehen, d. Apost[el] Lehren. braucht. Dieselben der Form einflußgleicht Lehren. sondern ist d. Wirkg, d. d. alle Lehren z. meist prüfen- bringt soll. Die Soll-Kraft z. d. Leitung müssen wir Willen, es müssen viel Kräfte wirk; es kann aber der Lehrer, der Wahrheit od. Bestimmter Zeit Gewandt z. gewiß ist. Die prüfen der Personen, so welche d. K. Nachf. stimmt ist, zeigt sich die Notwendigkeit i. fortdauernd unter gott Leitg i. einfluß stehend Lehrend Lehren. d. Apost[el] ist Bestimmt für alle Zeit u. alle Völker, den Unterschied i. der Lage, i. d. genien, dawischen Taglöhner wie für d. Glaubten. Es müssen also i. solche Gehalts- u. Form ganz gemäß, d. i. alle Zeit u. Völker anwendbar ist; es kann anders sein, als mündl. Unterricht gegründet z. nächstl. Lehren. Ebenso aber d. der sein Gedächtnis übergeben ist, als d. v. d. Apost[el] Lehrant in der Entstehung nächstl. sei,

so ist alle Zweifel über die Person der einzelnen Lehrer gehoben
Nun ist der Weg bereitet zum einzelnen alle Lehren der
Vortrag der x. Lehrer erwünscht wird. Eine i stehe Übereinstimmung
ist aber offenbar in allg. f keinem Fall gegründet daher mögl.
ist einmal bei d Vergl. dass Übereinstimmung im Inhalt der
Lehren zu setzt gewesen, dann überall erstaunt d Vergl. da war
jedes seinen Lehrer, offenb. fortgesetzt gewesen; d. h. einen f d. einz.
Lehrer, der v. Jesu: abgegangen, sich nun d gelt hat, da sie zuerst alle
Wahrheit lehren wird, ganz falsch. Viel weniger wird anders v. der
Vergl. inhaltsreiche u. festbestimmte Lehren, u. eine durchgehende übereinstimmende
Übereinstimmung in der Lehren würde alle Offenbarungen u. weiteres
überflüssig sein, u. so wäre also die Absicht dieser, daß seine
einzelnen Lehren alle Völker in einer gemeinsamen Überzeugung
daher zu versammeln, gänzlich mißlungen. Man darf sagen, daß die
Bibel d Mittel, eine solche Übereinstimmung im Inhalt der Lehre zu
erreichen, sei; dann sagt schon: 1) allg. Ausdruck der Vorgeschichte,
2) völlig klarste u. deutlichste der B., so daß bei der sehr treuen
Alle Zweifel od. verschiedene Lesart wegfällt wäre sie doch Petrus
Petrus 2,3,16 v. Pauli damit sagt, daß einige schwer darin
zu verstehen sei).

Auch hat nun wieder die christliche Gemeinde das Bewußtsein, daß der Heiland
sie durch sein u. d. Geist leitet, daß er immer bis auf Ende der
Welt bleiben solle. Joh. 14,16. Ego rogabo patrem etc. 14,26.
Paraclitus autem Sp. S. quem mittet Pater in nomine meo, ille
vos docebit oia et suggeret vobis oia, quaecunq. dixero vobis.
Matth. 28,19: Euntes docete oes gentes - docentes eos servare
quaecunq. mandavi vobis, et ecce ego vobiscum sum oibus diebus
usq. ad consummationem saeculi. Die Weissagung ist an Einen
Geistes gebunden, durch d. ist d Sohn Gott d. Vergl. ist Gott, jeden
nichts d. seine Nachfolger, da Lehre d. alt. Gottes übertragen ist; d. h. sei dieser
der Geist. Schüler nöthig. an d. v. Jesu gepflanzten Lehrgut anzuknüpfen;
u. Jesu. so grosser Anfang bezeugt; Luc. 10,16: Qui vos audit Jesu.

der sonst muß, u wo nüt vorhanden, da vorhanden muß, wo aber nüt vorhanden, da vorhanden da, wo nüt gesundt sach.

Si dicta, welche i solchs i schöne Exempel. Exempla docent, unüs Silus i Tim. 3,15. columnam et firmamentum veritatis. U. M. der Gabe der Auslegung ist in Lateran ei gibt er Zeugnüß Ephes. 4,11: Ipse dedit quosdam quidem apostolos, quosdam autem prophetas, alios vero evangelistas, alios autem pastores & doctores (zür vollendung gemeyn) ad consummationem sanctorum, in opus ministerii, in aedificationem corporis Christi (zür Zerstörung der Kirchen zum Bau Christi, d. i. der Lehr, wie sich, wie sein Exempel, sein Leben, sein Thun) — ut jam non simus parvuli fluctuantes et circumferamur oni vento doctrinae in nequitia hominum. Diß ist Ursach der Exempel: wie offt ich Exempel zu Bestätigung der Lehr gebraucht, wüssen; u. könnte aber der Zeugnüß Exempel für, wan u stost der Prophet Väter-worth wären. — i Exempel stehn st bei ihr doctrinalischen Schriften, st. d. Lehr d. H. Gst. braucht: placuit nobis et Sp. Sto. —

ad §. 12.

Wie schon ehedem Paulus 1 Cor. 12 Christum Haupt, die Seinen Leiber genannt und 1 Petr. 2, 4. 5 Christus ein lebendiger Stein, so sollen auch die Aeltesten Hirten, Lehrer und Vorsteher der Gemeinde Christi, Männer von solcher Art sein, die in ihrer Gemeinde, so viel an ihnen liegt, Einigkeit und Einmüthigkeit im Glauben und Bekenntniß befördern, Zertrennungen aber, Aergernisse und Spaltungen verhüten. Sie sollen Hirten, nicht Mietlinge, Joh. 10, 12. 13. Ezech. 34, 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41.

[illegible] Bücherstein und die Brucke gehen, die jenseits Eglon der Landstraße lag. Die Brucke, die über den Arnon geht, nennen die Amoriter übergehen; die Arnon geht [illegible] von einem Felsen [illegible] schen Bruch; u. zwar zunächst schon über den Eg. Makkiab. Da [illegible] also die Brucke [illegible] die Bedeutung, u. die Stadt von d. Arnon bis Ailon, so gut wie die Arnon; [illegible] Plus der Abneb. v. Ephes. sagt, daß der d. Gott die gesetzlichen zu beobachten, um die dort gute zu wagen.

—

W 5. 14.

Zu §. 15. Concilia.

Def. ein Cnc. ist i gsetzmäßiger Vsamml. der Bb., berufen v. dem der d. Rechte d. Vorsitzende, berechtigt, v. Bb. persönlich, üm d. Angelegenh. der Relig., beratschlagend d. Glaben, d. Sitte, od. d. Disziplin, zu urteilen.

Einteilg. der Cnc.: a) allg. b) partikuläre.

Allg. ist der Cnc., zu dem alle Bb. der Welt berufen werden - gewöhnl. oec. universale, oecumenicum (ἀπὸ τῆς οἰκουμένης). Der Name οἰκουμ. Cnc. bezeichnet nachträgl. Gewohnh. i allg., legitimen, v. der ganzen Kirchengemeinschaft gebilligten u. angenommen Cnc. Ein Cnc. kann also i allg. (generale) sein, ohne legitim zu sein. Ein i allg. Cnc. gehalten wird, kann alle Bb. der Christenheit berufen u. der. beschlossen werden ist (wenn es tatsächl. der Fall war). Soll aber ein Cnc. ein legitimer u. wahrhaft oecum. sein, so ist nach allgemeiner, daß alle gesetzmäßig berufen sein, u. daß die Beschlüsse sie angenommen haben. Es gibt 4 Typen, die allg. waren der Berufung nach, aber ist es bei der Abhaltg u. den Beschlüssen nach: Der d. v. Rimini 359, der 4te Ephes. (Räuber) Synode 449, 7te Syn. zu Chalc. 451 gg die Häret.

Partikuläre ist z. B., zu der nur die Bb. einer Nation od. einer Provinz berufen werden, od. welche nur für Bischöfe dieses Gebiets gelten.

Es gibt 3 Nationale - Provincial - Diözesan - Synoden.

Nationalsynoden ist die Versamml. der Bb. u. Synodalen einer Nation, od. ihr Repräsentanten, welche die Patriarchen od. Primas den Vorsitz hat. So die Cnc. v. Toledo, Carthago, Orleans, die v. Paris 829; die Synoden Angelsachs. Nationalk. 1822.

Provincial-Syn. ist die Versamml. der Bb. einer Kirchenprovinz (Diözese) welche der Erzb. od. Metrop. den Vorsitz hat.

Diözesan-Syn. die Versamml. der Pfarrer u. übrig. Clerikker einer Diözese, unter Vorsitz des Diözesan-B.

BSB MÜNCHEN

3. ſo gibt Patriarchal- u. Primatial-Synod.
d. Patr. P. beſteht f. i Patr., ſo Metrop., u. ihre Biſchofen.
d. zu d. Primatie gehörig BB, v. dn. Primat berufen,
Bild d. Primatial-Syn. Unter Patriarchate verſteht f.
zunächſt d. Sprengel; ſo d. P. zu BB. unter Nomas u.
Agapet, u. d. Acacianiſche.

4. ſo gibt Syn., die nur al. national gl, ohne allg. zu ſein.
Dahin verſteht d. Pſeudo-Primat f. den ganz Occid. in d.
Grenzen d. ganzen damaligen Gebietsumfangs, ſo wie
den Orient. BB. ihre Grenzen beſtimmt. Do Coeleſtin zu
Veſtorius, Leo zu Eutyches, Martin u. Agatho zu d. Monoth.
d. Pſeudo-Primat verſteht vorneml. Syn. zu Rom, d. auch Provinz.
auch d. ökum. Syn., wenn f. durch genutzt war. Falſche Syn.
beſteht f. d. BB., d. auch zu Rom anweſend waren, f. den Röm.
Biſch., u. dieſer f. vorzüge ausſchrieb, in deſſ. Namen ſie handelt.
Laien. Eine ſolche P. hielt ſchon Cornelius 251 zu einer zu
Unrecht zurückgeſetzte Synode. Zu Orient fand
i f. da in d. Hauptſache nur anweſende BB. gebilligte P.
δογματα ἐκκλησιαστικα.
Einige beilen ſolche allg., welche v. d. Päpſten u. d. Occid. BB.
gebilligt u. angenommen wd, obſchon ſie nur f. Orient. BB. beſtim,
ſo d. P. zu Chl 381.
Urſprung u. Anſehen d. Ec. Matth. 18, 20: Ubi enim duo v.
tres congregati in nomine meo, ibi ſum in medio eorum.
Hieraus leitet d. Väter d. Gültigkeit ihrer Syn. u. d. Bſchl. ab. f.
ſagt Hl., ſie ſeien f. anſehen ſecundum a Dño editam
vocem: Ubi duo v. tres etc.
Unſere d. Ausg. Alt in d. fortlaufenden Text d. Unterſchrift geſetzt
und wo d. Handſchriften d. Mat. abweichen, ſtellt d. Ausg. a. 50 u. 51
in Klammern; ſie war zuerſt Petrus, Jac., Joh. Alex, Barnabas;
dann in Folge ſtatt der erſte zum Apoſtel einen zuerſt; nach d. Entdeckung
d. Cod. v. Jac. wurde d. Reihenfolge geändert, u. in Apoſtelgeſchichte den
d. Gemeinde zu Antiochien feſtſetzt.

/ (Bellarmin)

Notwendigkeit d. Lehre. d. Kirche. / Verfälschung d. Lehre, in welcher d. Heil. Gebrauch v. Pf., alle od. gewiß. / sei: v. d. Heiligkeit d. Lehre, d. sonst gewisse Zeichen wären; d. Heiligkeit d. Lehre selbst v. solche Wirkgen d. Lehre, Bekehrung, Heiligkeit, Trost d. gläubig. Hörer

Bgbrauchen gestellt; sie sah d Dogmen, d Sprüche, Bibl, Väter, Conciliencanones benützt. Gerson sagte Pr.: Nulla fuit tam lethalis pestis in ecclia, quam omissio generalium Conciliorum & provincialium. d Papst Eugen IV. d Bb. bei ihrer Consecration Versprechen: Vocatus ad concilium veniam, nisi prepeditus canonica prepeditione; u. d Syn. sah die Bb. diesen gebräuchlichen Versuch wegfallen, zu cassiren.

Gegen die Bb. alles das Gesetz, was wider den Glauben, die Bibl, die Sprüche, die Canones, die Väter u die Ehre Gottes u. d. Kirche gehört, den die Syn. repräsentiren d. Kirche selbst, somit in ihrem Namen u. Ansehen. die Syn. Bf. Eugen gröblich, d grausam über 1 den Gesetzen zu beschäftigen, um Ehrsucht für d. Bann auch d. Bf. selben für Lohn, d sie d. Kirche repräsentiren, Frauden Gesetze anmasse; so war d. 1te d. v. Nicäa genöthigt mit d. Arian. Irrlehren Streit, gab aber doch gegen 20 Sprüche d. Conc., welche d. Kirche annehmbar bestimmt hat.

d Recht der Propositionen d. Syn. sah zunächst d. d. Vorsitz führende; aber oft wirklich Bb. selbst d. diesen, wie sich denn d. Sprüche, die Gesetze, über die sie in Streit u. in Noth der Kirche zu entscheiden, zu propositionen. Es war d Bb. ungewöhnlich, also in der 1ten Zeit Brauch d Legaten d. Papst Comment: propositionibus legatis gebräuchlich, wie d Legat erklärte, d. die Comment. der Rath d Bb. selbst zu machen zu sollen.

d Entscheidung u. Abstimmung über die streitigen Gesetze geschah von d. Syn., welche d. definitiv. Gesetz machen, u. die Entscheidung und Abstimmung: S. Synodus definivit, universum ecclesiam dicit; ab universis episcopis dictum est; placet universis episcopis. d Gebrauch ist zum erstenmal gebraucht d. d. Syn. zu Lyon 1245, wo der Papst Innoc. IV. d neue Canones einführte, wonach der Entscheidung d Namen d Papst oben an steht: Innocentius, sacro approbante concilio etc. Der Folge aber ist, d. die Papst.

allein Abschied, u. die Bb. nur i. privatschreiben Namen sub.

Nimmermehr. sie gibt seine 3 Arten v. Nimm.:

vox deferibina od. decisiva u. deliberativa ist die Vollmacht, d. Aufträge über i. Sache definitiv abzuschließen. Ihr Nimm gehört nun d. Richter.

vox consultativa d. Rath über i. Sache bloß die Meinung zu sagen.

Vox honoraria wo jemand wegen d. Eigenschaft Würde (z. B. König) heißt.

In keinem Fall d. Abschieds Nimmermehr für die Eigen.; denn entweder in d. Rede i. Gegenwart d. gesetzgebend. Rd eingeht; dann Mehrheit d. Voten- u. Einstimmigkeit, d. Gegenwart, d. Gewalt d. Vorsitz., die Leitung der Sache übertragen; oder für Ein Mal über Eigenschaft d. gibt, d. Willen d. Königs., über welchen alle Angehörige der Sache Abschied, stattfinden. Thodosius d. v. Cordubas, schreibt Hr. in d. Eigenschaft.: „Ne de rebus rogitaris a nobis, nec nobis hic de rebus praecepta mandes, sed a nobis potius haec edictas. Tibi Ds imperium tradidit, nobis ecclesiastica credidit: ac quemadmodum qui tibi imperium subripit, Deo ordinanti repugnat; ita metue, ne si ad ea ecclesiastica pertractas, magni criminis reus fias. – Ist dabei auf Hr. d. Kaisers in einer geistl. Eigenschaft i. Abschieds Nimmermehr Eigenschaft. Als d. v. d. Sache wünschte Donatist an d. Kaiser Constin appellirt, antwortete ihnen: Petitis a me in saeculo judicium, cum ego sim judicium ab Ds expectem. Theodos. jun. sagt in s. Rescript an d. Gesandten: Nemo est qui episcopum catalogo adscriptus non est, illum eccl. negotiis et ordinationibus esse insistere.

Man sagt, da die Eigen. d. Sache ungewöhnlich, welche ist d. Kaiser beschäftigt, so müsse es d. Sache selbst theils an d. Bb. mangeln – theils d. Eigenschaft d. Landesherrn d. natürl. Angehörigkeit d. Kaisers, u. jede Gemeinde wol am besten u. einfachsten selbst d. regulirt.

Die Frage, ob u. wie fern die Provinzialsynoden i. Nimmermehr für die Eigen. sich wirklich. Jede (Person) dieser, d. die Provinz., d. die Diocesan i. deliberativer Stimme für die Bb. sind, aber d. Subordination, in die die Bb., unterthänig v. d. Stimme der Provinz., gänzlich sind. Für die Bb. kann nicht, die Provinz. zu Nimmermehr zugelassen werden, die Provinz. in der Regel nur i. privatschreiben Namen thun, die Provinz. ist i. dringenden wichtigen Sachen.

B S.B. MÜNCHEN

Andere Bistümer zweifelhafter Fundamentalgewalt, in Glaubensfragen Schiedsrichter, u. der Papst oberster Gerichtshof; die Provinzialsynoden haben gewöhnliche Gesetzgebungsgewalt, die Provinzialsynoden haben gesetzgebende Gewalt, die Partikularsynoden haben keine Gesetzgebungsgewalt), aber die Könige sind nicht Mitglieder der Generalsynoden.

Die Synoden der alten Zeit, d. h. die Generalsynoden, sind die Organe der Kirche, durch welche allein nach der Lehre und Praxis der Kirche Gesetze gegeben werden können, die Provinzialsynoden nur Gesetze ausführen, und die Partikularsynoden nur die Gesetze ausführen helfen. Die Generalsynoden sind entweder ökumenische oder Nationalsynoden. Die ökumenischen Synoden sind: Nicäa 325, Constantinopel 381, Ephesus 431, Chalcedon 451, Constantinopel 553, Constantinopel 680, Nicäa 787, Constantinopel 869. Die Nationalsynoden sind: Carthago 348, Arles 314, Rom im Jahre 1215, Lyon 1274, Pisa und Basel.

Die Generalsynoden in partibus infidelium, welche aber in Jurisdiktion auf Provinzialsynoden haben, haben die allgemeine Deliberation. Diese Nationalsynoden der Arabischen, welche jurisdictionem quasi episcopalem haben, besitzen die Deliberation. Diese sind die 126 Bischöfe – die Diaconi, die sich zu wichtigen Dingen, denn die dürfen in voce deliberativa bleiben; sie haben sich auf unsere Seite, wo sie als Repräsentanten ihres Bischofs zugegen waren, gestellt, u. die Laien haben sie auch heute.

Congregation. Die Congregationsmacht a) die allgemeine Seite der Kirche, die Bischöfe der ganzen Kirche, u. sie haben [illegible] seit dem 9ten Dec. Co. 869. Besitzen das jus exclusivum, denn

cf. Lehrb. d. Kirchenr. I, 196

= [illegible] = [illegible]

[illegible] 431 [illegible]

soll i sorgfältig Untersuch d. s. B., Verd., d Beschaffh d Luft, d umgeb festen Dgn., d Gebrauch d dch vorangehn. d dch Lehr sein, sie BB. zu erforschen alle, welche ihre eigne nützl sein können, od. welche dabei absichtl sind, sich d Gewalt, ihm ihres Freunds, ihres Nächsten zu setzen, u sie wo möglich zu Beförderg zur Heiligk zu erneuen.

Formalität d Canonisation. Wenn d Papst d BB. ihre Heiligk. beschließt hatt, i zu verkünd, od. wenn d BB. d feierliche Urteil schon hatt, so ertheilt d Papst. od. Primicer, od. Notarius (am niedr Rang d Prälaten) i Consist. Gericht, alle d Namen d BB., die verehrt sollen, schriftl, sagt u. Art d Heiligk, u. ihre vorzüglichste, zu schuld Gesetze. Das Verzeichn samelt v. ihr. Akte an allen einzelnen BB. die gewirkt waren, schreibt ihren Lebenslauf genauer in d Consist. Gericht nieder. Zuweilen sagt d Papst ihr seine Meinung über d zu schuld Gesetze deutlich, u. schickt sie an d B., od. sie übertrag andern BB. i Provinzialien, um in ihrem Namen in d abzuhaltend Proz. i zuwohnen.

In d allg. BB. ruft d Advocat d Postul. d. gewählt; od. d BB., d St. d allg. B. versehen kann, wählt einen, welch ihnen d Vollmacht. — Obwohl d Formalität d Brauch u. Übung nicht bei d Postul. etc. ist absolut nothwend, u. Manche d Brauch gehalt oder i Vergessenheit, daß d BB., die Frauen in d Hospital, od. bei d Gewicht i dch Stand, Verwandtsch, um dch Eifer entgegen d. zu brauch u. richtig. Konstituts zu machen u. solchen Schaden wend, obgl d regelmäßig Canonisation nicht vorher-geht, damit v. der dch nicht d Zahl d approbirt Bgn. gemein.

Prozess bei d Can. etc. d Brauch aller BB. d All Welt wohnig, u d Lauf, wenn e ist päpstl od. apost. i, beschlossen wird, hier ist also d regelmäßig Canonisation vorstellt:

Ceremonien. Nach d Ceremon. Rom. gehört in d Saal d allg. Cc. i Athen, Messe dort zu lesen. Vor d Fenster d Saals d Gebäude augebracht. Am Tag d Feierlichk fällt d Vorh od. d Tapete i Saal vor den Augen, gibt d Anblick d Canonisation an; spricht d Chor Antiphon Ave S. Spiritus. Dann wird d Litanien, d. h. precamur frater tuus, d Veni, creator gesungen. d Väter nehmen Platz ein, e wird d Introit. d Canonisation abgesungen, d Te Deum gesungen.

Lesesaal d. KB. 1196

FSB MÜNCHEN

stehe ist d. Lesung dass, d. Vor. deiss. sah: de sess f. Person ein Hindernund d. Recht; d. r assistiranch dies. f. r Vizy zu Recht. d. Collig. d. Card. - d. Pabs. - Primaten - Erzbb. - Bb - Erzbb. Pedestgenoss. d. Ort soll i Rom sein, od. wenigstes i Nähe Italiens, z. B. i Engl. od. Bischöfl Italiens.

Präsidenz. Dem ämtsinhabt a) praesidet eam honoris et protectionis, b) auctoritatis et jurisdictionis. Erste besteht darin, dass d. Präsid. den ersten Platz einnimt, d. Lesung formell eröffnet, d. Schlüsse. Die Präsidenz gibt d. Recht, d. Tagesordnung zu proponiren, d. Recht zu fragen, zu Rom zu gehen, d. Recht zu fragen, wann d. Lesung zu schliessen, d. Recht allg. zu Ruhe und Ordnung zu sehen. Die eigentl. Leitung d. Lesung, d. Recht d. Vor. Stimmen u. Rathschläge in d. gehörige Ordnung zu bringen. Als d. Präsid. in d. Lesung d. Vizy. zu Alex. 340, wollte d. V. v. Tyrus 335 ff. anordnen, ob i Alle Briefe d. Kaiserl. gelesen haben. Quomodo synodum vocare audent, in qua Comes praesidet? - Es ist zwar geschehen, dass Laien d. Vizy. Rath gehalten, dass sie Schreiben zu Gesetzen proponirt, d. sie z. d. Vv. gebracht, ob d. Vv. Laien zu Lesungen zugelassen, d. sie Laien zu Rom Gesetze machen, d. sie Laien gesetzt und d. Vv. Laien zu Rom Gesetze machen lassen. Allein die Laien sind d. Lesungen d. Vizy. in dem Gesetz nicht zugelassen zu bestätigt haben, so gebührt ihnen doch Recht d. Leitung u. d. Rede d. Vizy. gemacht haben, so bleibt ihnen d. Recht, d. Vizy. zu Rom zu fragen, d. sie ausser d. Lesung d. Vizy. gehalten.

Stimmgebung u. -Zahl. d. Vizy. sah ihre eigne Person, obgleich sie, sah i den Vv. gesetzt, gefragt od. proponirt wd, Synoden; ihre Votum war gewöhnl. d. einzelnen Churien gemein. d. Vv. gab ihre Stimm nach den Völkern ihrer Provinz. od. nach d. Churien ihrer Provinz d. Präsid. schliesst nach Stimmmehrheit.

d. Stimmzahl kann geschehen a) nach Köpfen; sie gibt d. so viel Stimmen, als Personen, d. Stimmrecht haben. β) nach Nationen; so dass von d. Nationen jede ein Votum hat, d. Votum in d. Nationen gefasst wird. Jede d. Nationen umfasst i Anzahl v. Synodalen, d. sie d. ihrer Mitte wählt, d. Nationen d. i Präsid. an d. Spitze. d. Synod.

[illegible] Also wird eine Constitution
[illegible] Reichs Abschied
Anhalt:

u. d. übr. spiritualia Gerichtsbarkeit Inhaber v. d. Clerus. d. Regens. d. V. u. d. d. Regens. Rec. d. Univ. C. in Leipz. alle. als Gerichtsstand anerkannt, obgleich die C. nicht ganz exempt ist.

d. Regens. hat i. Regierungsbezirk Aufsichtsrecht, in Leipz. Oberaufsicht über, in Universitäten (Rang stets) u. d. ist. fast die Gewalt eines v. d. Clerus. i qui vos audit, me audit, & qui vos spernit, me spernit. si quis eorum non audierit, sit tibi sicut Ethnicus & Publicanus. – Man sah Spuk, d. Lb. seien unpolitisch, in als Sitz Aufsicht über Clerus zu strong, sie müssen sich nur mit d. C., sehr schwierig stehts d. Praxis. in Regel d. Lb. u. d. Regens. in Leipz. Meinung stimmen. Wenn d. Lb. sich ganz d. Regens. unterwerfen, so gehen die Conflikte nicht so weit, dass Regens. d. Lb. suspendirt. Regens. ist Inhaber der Gewalt, die Lb. sich gütlich, freiwillig v. ihr beseitigen zu lassen. Sie werden sich der Meinung des Regens. gewöhnlich fügen, wenn sie sich val. Verhältnisse, in welche sie gekommen sind, wie denn die Lb., die gibt in großen Mengen v. Bezirken, wo die Lb., schon sehr Clerus wenig Einfluss zu haben, Aufsicht haben, so wenn die Lb. sich wenig Einfluss, wenn diese Lb. die Gabe besitzen, sich mit Regens. gut zu stellen, in d. Lb. sind in Leipz. Gegenden, wo die Lb. auch Gelegenheit haben, sich mit Regens. gut zu stellen, od. wenn sie Regens. zu Dank in Bezirken, wo gemischt Lb. sind.

Exemtion d. allg. C. d. d. Pastor. Bezirken, so zweifelhaft sie sich mag, ist die allg. diese exemtionen, so haben sie die einzelnen Exemtionen. Die Lb. haben sie nun, denn die Regier. d. allen übrig. dass sie exemtionen haben; die Lb. erkennt sie ihre Exemt. nur soweit gültig, gesetzl. die Lb., welche denen Gel genießen. Wenn haben die Bez. Regier. in Leipz. u. insbes. Exemt., wie die Lb. sie, die sie exemtionen, insbesondere ist, Exemt. d. Pastoren Sit. Die Exemt. in allg. C. ist also die Exemt. Inhalt d. Lb., d. die ist mehr appellirt wird kann, sie irrevocabile, irregormabile; alle Gesetze, Verordnungen, Anweisungen. Die Exemtionen erstreckt sich auf die Lehre u. Erziehung.

Leitung der i. einem. Verh. Falle Lb. d. Aufsicht nicht Leitung, u. sie muss i. concreten Falle prüfen, ob die allg.

[illegible] zu vergrößern. [illegible] muß [illegible] Herzog [illegible] Kirche
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[

Ad §. 16.

Lösch u. d. Anfänge wurde, wurden die d. u. d. Ende vorgesagt, alle Handlg. über Entdeckg, Besitz u. Besitz der Lösch, welche Stelle u. Grube als wen. Sie gäbe Mittel d. Lösch wo d. i. Umwandlg. Stein; die Arbeit Hygie Volk und allgem. Bezeichen, die ganze Heimarbeit als i. Besitzen d. Unterdrückg. dargestellt. Von Stein wen. Sie Lösch ge i. Lösch als gemeinsch. Besitz Volk Arbeit gestellt., u. die Belgmalt ge i. Gesetz. wurde, wo d. Lösch im Ganz zurück. Hauptprincipien: Die Lösch. d. Boden. kommt einzig d. gemeinsch. Arbeit zu Eigentum; Der Arbeit besitzt d. Abwandlung d. Gebr. der Gleich; allein wird sich. Lösch. Ende i. Besitz. Arbeit andern Besitz gemacht, was ihm individ. Mangel d. Bedürfnis andern überwand; sein sich Umwandlung Besitz, ihre Belg. Vorteilen was ihm Besitz zu sich u. Gemeinsch.

Ad §. 17.

Ad. Die Lösch. bei d. prod. Die ganze Fülle der Besitzungen, welche Volk, so sich die Pfl. durch eigene Arbeit entwickelt gemacht, ob. sind Abst. Grundstand, Eisen, Kohlen, Salz und Gebäude, Lösch. Arbeit, Ihre Besitz zu sich unter d. Lösch.

Über d. Fälle d. Pfl. zu Lösch. als Eigentum ep., u. zu d. einzelne Gemeinsch. Besitz sein Allg. Raum. Arbeit, Leben sie Eisen Alle, so d. Besitz. Besitz gibt Lösch an. Fällt i. prod. Pfl. über Belg. Belgen unter Vorschrift gibt, so ist sie zu d. gemeinsch. Gemeinsch. unmittelb. notwendig, d. was i. prod. Besitz. Belg. Belgen zu folgen. Die gesetz Vorschrift ist nicht gültig, wenn sich seine autonom sie will. Es. Arbeit was d. prod. Arbeitsbedingungen bei Leitung. Vorschrift d. Gemeinsch. unmittelb. u. negativ Mittel zu.

Anders. ist d. grossen Eisen. Pfl. zu Bergbau 1618 zu, d. Amerikaner, so d. Stoff d. noch übrig Lebe. Leb, sieht, Arbeit Besitz, Besitz verschieden. Durch die übrig Stoff zu. Lösch. v. d. Pfl. u. Gebäude. zu d. Anwendung d. neuen u. neuen Besitz. Besitz. d. Pfl. Bedürfnis d. Menschen alle zu will Bedürfnis d. noch, selbst Besitz d. i. genügend befriedigen wird.

BSB MÜNCHEN

In Bayern gilt nach §§ 32 Gesetz Nr. 2 Jagdrecht am Monat Mai in Forst- u. alle 4 J. am Tag St. Hubertus Tod. Land in Eigentum d. Besitzers. In allg. Forst- zu Bruch über einen Schaden gilt ob, so einem Rechtsvollmächtigten muß jedoch die Antrag an d. Bruch.

Diensthausgewalt.

Jede Gesetz. hat in Strich Hand, um sich die willkürl. Herrschaft nicht durch gegen Willen anderer nehmen zu lassen. Gesetz muß Hoheit Gesetz. muß H. d. Stellung haben, Recht. Aber Herrschaft muß nicht Herrschaft d. Recht, d. H. über andere Befehlsgewalt ausüben, d. H. für Recht sorgen. Es gilt es v. d. Gesetz. Herrschaft d. Recht, d. Recht hat also d. Recht, d. Mittel zu haben, die für ihr Herrschaft üblich sind. Recht zu wählen ist, sind die Hoheitsgewalt. Die Hand d. Recht ist d. Macht, gilt auch d. Leben. Die Hand d. Recht ist Recht. Alle also verfügen Hand über Recht, d. h. Recht auszuüben. Die Gewalt ist d. d. Recht selbst, d. h. die Rechte d. Recht, Staat, welche sie Recht d. Recht zu Gesetz. Hand, Recht Gewalt heißt. Diese Gesetz die Natur übertragen Befehlsgewalt, d. d. alle Hoheitsrechte übrigen Gewalt zu Hand zu fassen, d. i. in volle Hoheits- Regierungs-Gewalt. Die Gewalt Recht natürl. d. Recht zu Herrschaft, die durch Recht v. in willkürl. Hand d. Recht abgeleitet, sehen sie Recht d. Recht gilt Hoheit, d. Staat Recht hat, Recht d. Recht v. Recht Hand d. Recht, Recht Hand gehört Recht zu Recht. Recht Gewalt Recht d. Recht Recht, Recht Recht d. Recht Recht Recht

(Forts.)

der gemeinsch. Gewalt der Forderg abweichender Ans. [illegible]
besteht [illegible] die ganze Disziplin der Kirche.

Strafende Gewalt der Kirche. Die Kirche hat [illegible] die Gewalt
strafen, also war sie genöthigt über Gewalt nothwendig od. förderlich sei
anzuwenden, über Recht der Kirche überhaupt die Pflicht der Obrigkeit; über
Umfang [illegible] Verschiedenheit, auf denen wir unsern Gegenstand
einzuschränken haben, d.h. Strafe: alles [illegible] was [illegible] Strafe genannt,
als Uebel absicht sei sollte, die Gewalt [illegible] die Ausübg. [illegible]
(worin sie Recht genannt wird). die Obrigk. habe sie [illegible], u. übrig.
v. d. Kirche gehandelt. Recht absichtlich, weshalb die Uebertragung dieser
Gewalt an die Obrigk. erfordert, obwohl sie Uebertragung Recht an
sich Obrigkeit, d.h. [illegible] sie Uebertragung Recht an
Object als die Ausübung. Strafe ist Uebel, das Recht der Kirche diesen
Uebel [illegible] Obrigkeit dazu [illegible]: gültig, u. Kirche im wegen Sinn.
Kirche Recht die Strafe nicht interpretativ, oft abändern; Obrigkeit
Strafe [illegible] Verbrechen, welches sie gelten will, nicht weg. der
Bedeutung od. der Wichtigkeit abgeändert wird. Obrigk.: lege fideiussorie
manente ordinem disciplinae transgressionis admittendi vel in dimittendo
correctionis. Die Obrigkeit Strafen aber [illegible] verschieden [illegible] abgeändert
wird: a) für [illegible] v. Kirche [illegible]; b) für wird abgeschafft [illegible] in [illegible]
od. in [illegible] Gewissen; c) für wird [illegible] die [illegible] Harmonie
[illegible] Verbrechen und für die Versöhnung od. Versöhnung.
[illegible] Strafgewalt [illegible] Gewalt, die Strafe zu
interpretiren, d.h. von welcher Sinn zu strafen. Die Interpret. [illegible]
entweder wenn sie vom Strafenden selbst [illegible], od. v. in andern,
der [illegible] Gewalt übertragen [illegible].

Richterliche Gewalt der Kirche, i.e. die Pflicht der Strafgewalt, die im
Verhältniß der Kirche zugleich in Entscheidung [illegible] Streit - die Kirche
Jurisdiction. [illegible] Streit Verhältniß (die causae - qui vel. non audiri
debent). Es entsteht Streit über die Gültigkeit. Sentenz - d. innerhalb
der Kirche, die [illegible] Streitigkeiten zu entscheiden, nicht [illegible] Streitigkeiten
[illegible] - gibt der Streit die Anregung, [illegible] wenn in der

für zu Schutz des falschen Lehren

ihre anvertraute Lehre nach innen, auf Wiederkehr u. Irrlehrer
sehen.

Strafrecht u. Zwangsgewalt ist die Befugnis, die Gewalt, Regierung, die dem Volk in Gott anerschaffen ist, zu gebrauchen, u. seinen Untertanen ganz oder teilweise zu entziehen. Es ist die Frage ob die Obrigkeit die Todesstrafe über Übeltäter verhängen darf. Diese Frage ist zu bejahen. Denn Gott hat der Obrigkeit das Schwert gegeben, Röm. 13, 4. Es ist ihr Amt, Übeltäter zu strafen, u. Lästergewalt - eine Macht erworben in der Apostel. den 5. v. Pergamus ist Strafrecht der Obrigkeit - 1 Tim. 4, 21: in virga veniam ad vos? 2 Cor. 13, 10. Idcirco haec absens scribo, ut non praesens durius agam secundum potestatem, quam Dominus mihi dedit. Sondern ist eine Macht der Obrigkeit, Übeltäter zu strafen. Röm. 13, 4. Der ist der Obrigkeit ein Diener Gottes, ein Rächer zur Strafe über den, der Böses tut. Röm. 13, 1. Omnis anima potestatibus sublimioribus subdita sit. Non est enim potestas nisi a Deo. Quae autem sunt, a Deo ordinatae sunt. Itaque qui resistit potestati, Dei ordinationi resistit. Qui autem resistunt, ipsi sibi damnationem acquirunt. Nam principes non sunt timori bonae operi sed malo. Vis autem non timere potestatem? bonum fac, et habebis laudem ex illa. Dei enim minister est tibi in bonum. Si autem malum feceris, time. Non enim sine causa gladium portat. Dei enim minister est vindex in iram ei, qui malum agit. Propter quod necessitate subditi estote, non solum propter iram, sed etiam propter conscientiam. Ideo enim et tributa praestatis. Ministri enim Dei sunt in hoc ipsum assidue servientes. Reddite ergo omnibus debita: cui tributum tributum, cui vectigal vectigal, cui timorem timorem, cui honorem honorem. Nemini quicquam debeatis nisi ut invicem diligatis. Qui enim diligit proximum, legem implevit. Nam non adulterabis, non occides, non furtum facies, non falsum testimonium dices, non concupiscis, et si quod aliud mandatum est, in hoc sermone recapitulatur, diliges proximum tuum sicut te ipsum. Dilectio proximo malum non operatur. Plenitudo ergo legis est dilectio. Et hoc scientes tempus, quia hora est iam nos de somno surgere. Nunc enim propior est nostra salus, quam cum credidimus. Nox praecessit, dies autem appropinquavit. Abiciamus ergo opera tenebrarum, et induamur arma lucis. Sicut in die honeste ambulemus, non comessationibus et ebrietatibus, non cubilibus et impudicitiis, non contentione et aemulatione, sed induimini Dominum Iesum Christum, et carni ne curam feceritis in desideriis. Die Obrigkeit hat also in der Hand die Gewalt - imperium gladii, die ist nach allen ihren wesentlichen Stücken, gottgewollt, ist also gottgewollte Natur, d. h. gehört zu der Rechtsordnung die Gott in seinem Wort, der Heiligen Schrift, offenbart hat, sie ist eine Macht der Obrigkeit, die sie in der Hand haben, gleich ob sie gläubig oder ungläubig sind, ein Recht, Gebot u. Gewaltsame; 3) ist nach der Heiligen Schrift, vorliegt volenter regit, non invitas, non terrore subjici ei sed doctrina; sie hat nicht die Herrschaft über ihre Untertanen ist der Lehre unterworfen, non dominatus, sed imperium

Subject der Rechtsgewalt.

Die Rechtsgewalt der Kirche ist entweder eine der Gesetzgebung oder der Gerichtsbarkeit; jene entspricht der gesetzgebenden Gewalt im Staate, diese der richterlichen Gewalt. Jene ist eine ursprüngliche, diese eine abgeleitete. Jene ist eine Gewalt der Regierung, diese eine der Verwaltung. Jene ist eine Gewalt der Leitung, diese eine der Ausführung. Jene ist eine Gewalt der Gesetzgebung, diese eine der Gesetzvollziehung. Jene ist eine Gewalt der Gesetzgebung, diese eine der Gesetzvollziehung.

Die Gesetzgebung ist entweder eine ursprüngliche oder eine abgeleitete. Die ursprüngliche Gesetzgebung ist die Gesetzgebung der Kirche selbst, die abgeleitete Gesetzgebung ist die Gesetzgebung der Kirche durch ihre Organe. Die ursprüngliche Gesetzgebung ist die Gesetzgebung der Kirche selbst, die abgeleitete Gesetzgebung ist die Gesetzgebung der Kirche durch ihre Organe.

Die Gesetzgebung ist entweder eine ursprüngliche oder eine abgeleitete. Die ursprüngliche Gesetzgebung ist die Gesetzgebung der Kirche selbst, die abgeleitete Gesetzgebung ist die Gesetzgebung der Kirche durch ihre Organe.

Die Hierarchia ordinis ist die Gesetzgebung der Kirche selbst, die Hierarchia jurisd. ist die Gesetzgebung der Kirche durch ihre Organe.

B S B MÜNCHEN

Abschrift der Originalien.

1. Epistel. Die 1st verfaßt wie die 2. Briefe Pauli an Timotheum u. Titum angedeutet. Ego ad Tit. 1. sagt Clemens: huius rei gratia reliqui te Cretae, ut ea quae desunt corrigas, et constituas per civitates presbyteros, sicut et ego disposui tibi; sein war also Titus Bischof, Gewalt hatte, es zu verrichten. – 1 Timoth. 5. Adversus presb. accusationem noli recipere, nisi sub duobus v. tribus testibus. Timoth. hat also einige Gewalt über d. presb. – 1 Tim. 1. Presbyterium ne reiecris, sed honora ut patrem; d. seinen Sitz d. Bischöffe- Gewalt, d. d. Vorsitz, d. d. presb. gemeinschaftl. u. der Apocal. sind 7 Briefe an 7 Bb. der 7 communitates vorhanden. Paulus, wenn d. einen glaubt, d. andern gestraft wird. d. Bischöffe Wunder thun ägypt. Hexerey. Ganz deutl. Beweis für die wahre Kirche in Clemens u. Ign. Ep. d. wo wir sagt: Τῷ γὰρ ἀρχιερεῖ ἴδιαι λειτουργίαι δεδομέναι εἰσὶ, καὶ τοῖς ἱερεῦσιν ἴδιος ὁ τόπος προστέτακται, καὶ Λευίταις ἴδιαι διακονίαι ἐπίκεινται. Ign. ad Smyrn. Πάντες τῷ ἐπισκόπῳ ἀκολουθεῖτε, ὡς Ἰ.Χ. τῷ πατρὶ, καὶ τῷ πρεσβυτερίῳ ὡς τοῖς ἀποστόλοις. Ep 3 in der Ep. d. Bischöffe Gewalt vorkommt, und Polyc. ist, u. Irenäus d. Thron Gewalt, Bischöffe Gewalt, d. d. Apost. sind, d. presb. gemeinschaftl. u. andern noch später vorkommt. d. 60. Apost. canon; bei Iren. also ist d. Unterschied ganz deutl. Bischöffe – Iren. u. Tert. erklären, d. Bischöffe Nachfolger d. Apost. an d. d. Kirchen gesetzt sind, sie Lehrer zu Bäumen, die Bischöffe sind d. einzig Lehrer d. Bischöffe gemäß, u. Euseb. hält Polycarp. auch für einen grossen Gewährsmann; d. müssen also d. Bischöffe Succession an Vorsteher an jeder Kirche für d. allg. Succession, die nicht z.B. d. ist Irenäus einig, und Salmas. sagt, daß d. Apost. nullos singulares episc. gesetzt haben; sagt Iren. v. Polycarpo: ab app. in Asia, in ea, quae Smyrna, ordinatus episcopus est ἐπὶς, quem et nos vidimus in prima nostra aetate. – Tert. de praescr.: Edant origines ecclesiarum suarum – ut primus ille episcopus aliquem ex

appis v. appilicis viris – habuerit auctorem; hoc enim modo
eccliæ appliæ cœtus suos deserunt, sicut Smyrn. eccliæ Polycarpum
a Joane collocatum, sicut Romanorum Clementem a Petro ordinatum
dic; proinde absque dubio retinent, quos ab appis in episcopatum
instituti erat.

Presbyteri (Seniores, sapientia magis et doctrina, quam ætate) –
Vorsteher der Gemeinde, v. der Agg. als Hüter der Hh.
ägypt., Hl. f. Sacerdotes quasi, v. gr. Clemens Rom. 1 Cor. 40.
summi sacerdotes; d. Prob. Sacerdote secundi ordinis – f.
Antistites, propositi.
Hauptunterschied gegen die Hh. v. Pr. 1) In jeder Stadt waren
sie Mehrere, v. meist nur nur in d. bischöflichen Stadt, gegen eccliæ
in der Agora., dagg. waren in jeder Stadt mehrere Pr. 2) die
Pr. allein sind in Gemeinde f., nur selten Hh. ad Pr. zu ordiniren, ad. nur
die Gemeinde zu überwachen, dagg. die Hh. von einem Chore
et potuerunt fuit Diacon, sed eccliæ Dei ministri. (ad Trall.)
so auch d. Ägypt. für episcopatum eccliæ ministros. Tertull.
rechnet sie mit zu der Vorsteher der Gemeinde. Spiritus sancti
vis in tertio sacerdotio efficatior, Augustin. auch d. Diaconi
consacerdotes. Chrysost. ob sie jedoch ministri d. Leviten
gewesen; Hl. Hil. Nic. auch sie d. Apostolos für Presbyter.

Diaconi, v. d. Agg. nachgesetzt, bereits Cleriorum ordo, dass.
schon Ign. in so hoher Würde sagt, dass sie die Kirche Gottes
d. Gemeinde zu überwachen, dass sie ausdrücklich von einem Chore
et potuerunt fuit Diacon, sed eccliæ Dei ministri. (ad Trall.)
so auch d. Ägypt. für episcopatum eccliæ ministros. Tertull.
rechnet sie mit zu der Vorsteher der Gemeinde. Spiritus sancti
vis in tertio sacerdotio efficatior, Augustin. auch d. Diaconi
consacerdotes. Chrysost. ob sie jedoch ministri d. Leviten
gewesen; Hl. Hil. Nic. auch sie d. Apostolos für Presbyter.

/ser Besitz d Altarsakr und

d ges Cappl. D. pastor ossium: Diaconus, ita ſe prosbyter
ut epū ministrum esse cognoscat.

d diecēſ ū Bzug d Diac. ist i Ggr ū. zwar ex institutione.
Die ad gnēsē ministr. v. d Ggr. / ad mensæ-ministerium; i
d mensa communis est
d mensa propria war eher damals reckte Tafra Bücher,
wie ſ. d Bl beim ad Cor. zeigt. Hätte ein Bischof
diesen zum gwöhnl Dienst gehabt, so wären d Dinge falsch, d
d Ggr. d Lehre, d Wandel, d viri boni testimonii, ſ. d. i. sapientia
plen gnügt wäre, ū. d ſonstige Eigenſchaften hätte gleich ū
Gehilfen überflüssig gewesen. Die Sache also i rigute Alter-
thums, d. mūß ein Ggn. ministerium als ministeri-
um Gehilfenschaft war, den Bischof od. Pastor bei d Pflicht d
Predigen ad Hand zu gehen, ū. ein nach dem Absterben
d Bischofs, ist d Absterben zu Lebzeiten, d Gehilfe Pfarr-
stelle M. Nebenher aber hilft er i d Schaar ū Wache d
d Hirten, ein geheimer d Vocation d Volks, ein Lenker
ist d geschickte d Bischof. Ehe ū Hauptsache war ist schon d. d.
Ggn. nächste Regel. ū. Philippus Exempl.

Hätte dann noch ein weiteres Wort hinzu, welches ist divina,
gehört dies ordini institutionis Dei, ist in d. N. T. oft genug
erwähnt: d subdiaconi, Diener genannt d. Tisch war, ist ein sol-
cher, welcher assistirte, damit bei d Pflicht d Predigen.
2) Acolythi (klein d Cath. dieser), ihr Geschäft ist Anzünden
d Lampen ū. Lauterung d Altar-Gefäße, Leuchter ū Räuchfaß
zu tragen. 3) Exorcistæ, legen d Handauflegen d Hände Gs
ū sprechen über d Besitzer darüber. 4) Lectores, Vorlesen,
(schon v. Verbull. wörtlich) lesen d Abschnitte d. d. N. T. vor.
5) Ostiarii waren d Eingänge d Kirche, ū. wurden die
Personen (Excommunicirte, Heide) d Zutritt zu Gottesdienst.

(Constanz).

Pauca. c.

Si Deus. Quia si de Petro, ut sit de Petri ?.
Do Cyprian. Ostendit i. discipulos suos; a. docet se Ecclesiam
esse fundatam, et de Petro tantum dicit, quia Petrus
super Petrum unum ecclesiam, et illi postea
mandat oves suas. - Eandem ab unitate profecisse,
et cathedram unam monstrantur. Ex Christo ergo Petrum
ab se fingit, quia ecclesiam se ab eo fundatam, i. e. quia se
Petrus unus est. et de uno unus, et una ecclesia, et cathedra una
super Petrum divinae fundata. - Non potuit de Petro
plenius fieri mentio, quam ubi Christus dicit Petrus gubernat, quia de Christo
creditur, quia de ipso ecclesia fundata sit. Do ep. 55: Petrus
locum, super quem aedificata ab eodem Deo Ep. 70: Quando
et baptisma unum sit, et Sp. Sanctus, et una ecclesia super
Petrum origine unitatis et ratione fundata... Ep. 69. Loquitur
illic Petrus, super quem aedificata fuerat ecclia, cathedra unius
Dei. - de ep. quia ecclia capitur, i. unitatis origo.
Quando Optatus, Hieronymus inter duodecim unus eligitur,
et capitis ostendit schismatis tollendi occasio.

Ita, quia Petrus unus, et. de Christo, et de Petro, et ?. non alii
auctor egressus; sic Cyprianus, ubi, ut Innoc. 1. dicit,
Rom. Sedi non cederet, nisi quod illa in transitu meruit,
ista suscepturn quod de consuetudine gauderet. Do et
Alexandrinus, v. Marcus discipulus Petri, utrique ab uno ista
discipuli. Ita duos unitatis Sp. vinculo unitos de Petro sedes
apostolica; de utroque gloriosa ita i. de Rom. dicit,
ut gens ipsos Romae de Christo, Ecclesiae, quia gens Romae Christo,
Ita ab, de Christo Deo Petrus gubernat, de Petro ecclia
est, de Petro v. de Christo gubernat. Sp. Spiritus in et Christus
de Petro apostolicis dicit.

Ita quia Sp. natura, Christus et Petrus in Ecclesiarum
Christi et ita duos duces, ut Sp. de P. Petrum et Christum.
Sp. quando in Christo Petri, i. in de unitate et

BSB München

Russiam

(Cont. Vahic. c. 3: Docemur proinde et declaramus, Eccl.am Rom.am super omnes alias ordinariae potestatis obtinere principatum, et hanc Rom. Pontificis jurisdictionis potestatem, quae vere episcopalis est, immediatam esse...

Si quis dixerit ... hanc ejus potestatem non esse ordinariam et immediatam

... u. s.

di Jak.ge Standwerk gegr., sah Hrr gehen über di Beobachtg der bestehenden Ver. gewalt. (Abzehnd, weisel, Strafend Gewalt).

Die Jurisd. ist aber nein Hrr; sie hat nur Pflicht Obliegenheiten zu besorgen; denn sie ist in Hr der Hrgewalt, die Christ sie dem Hrn übertragen hat, und ihre Natur nach gänzl abhängig von der Hrgewalt. Wo die Hrgewalt Privatmänner in ihre Hände gewalt hat, so ist sie ihnen zu dem Zweck der Hrgewalt gegeben Worden d.i. diesen übertragen Gewalt, nein Hrr.

Die Jurisd. ist zum ordinaria u. propria, universalis denn sie besteht die Lehre der ganze Welt, also ist sie universalis Hr. Gewalt, welche gegründet wäre in der universalis Christi u. darum gegeben ist die universalis Obliegenheit, die concomitant also ist mit der ordinaria Jurisd. der Bb. in ihren Diözesen u. in der alle das sah die Pforte ist ein sie solche potestas immediata durch Christ gemacht od. sein sollte; obgl Pflicht dazu genug gewesen wäre. Der Primat ist eigtlich zu fassen als Ehre Christi u. Gewalt in Glbn u. der Liebe; darin ist aber nicht enthalten, daß die einzelne Glbn oder in Mitteln Gewalt der N. B. unterworfen sein, sodaß die einzelne Rechte der Bb. u. ihre Rechte in Gemeinsch. mit der ganze d. diese u. ihren Obrigkeit. Pf. Greg. M.: Si universique jure ejus jurisdictio non foveatur, quid aliud agitur, nisi super nos, per quos evang. ruit, diei debet ordo, fundatur. Pflicht also die Lehre ordig, die die Pforte Jurisd. der Bischöfe, die der B. über die Unterobrigkeit hat, ist gleichmäßig constituirt; weshalb wenn Pf Greg. so nachdrückl die Pflicht d ep. dominationis; u. die Evangelien Lehre von Pflichten, pertinaces terminos, quos reficerent patres dei. Handelt also der Pf in der Diözese anderer Bb. Rechten, so geschieht das ut ordinario jure, u. darf das Pf nur insofern als v. den Bischöfen vorgesehene Pflichten geschehen. Ist der B. die Pforte od. Pflicht von Christ ganz so hohe Obliegenheiten Rechte Ehre zum, wie sie dem Pf selbst in Hinsicht der Gemeinde selbst - ist aber die Hinsicht für gegeben, die Gemeinde d. ihrem B. schuldig, so hat die Gemeinde unmittelbar den B., jedoch

16.

Martin l.: canones conc. solvere non possumus, qui ipsos des canonum sumus.

Gratian: d.

ist subjectione immediata, oder ihr ist in Egl ghorsam.
i andere sag fall ist s, wan ihr Appellation i Sache von
ihrer Tribunal gehandelt wd.
ihr gwalt ist di höchste: ihr ist höchste Zill: caput
cum opponun, caput univ. ecclie, secundo loco romana
primeps; praeterea totius orbis, caput familie ei.
doch wan gleich di höchste, ist sie doch da arbiträr u.
schrankenlose, sten sie ist in ihre bücher bestimt ihr di canones,
die inhalt ihr gsetz oder di höchste ordnung, dann s, wie
s schuldig ist, di übrige zu befolgen abzuhalten, ausfolg
di under canonum sei. ihr bleibt dann di höchste Macht:
zu dispensiren: Maiores causas semper ecclesiae, ge ad universalis
ecclie pertinent existens, non aliquam magis excepi sedem
pro ceteris portare, quam primam, qua di canonicam
servandam sua auctor. ehrimat, et ordinata moderatione
custodit. - Zosimus: contra statuta Patrum - concedere
v. mutare ne hujus quidem sedis potest auctoritas.
di Röm. kirch bindt also di allg. ordnung di höchste über
sowohl di ihre diener. als di ihre kirchen. di alte Röm. kirche
sachen di ist di eigne, di ihre höchste Richt richtschnur di gsetz
canones, selben di in di ganz kirche gelt, gelt, ist sein.
di Röm. kirch gewohnt eigent nur selbst, dann sie convocirt
sich auswärt bei di Abgesandte der can., i Nicäa gienge
it nämlich selb. zusammen v. ihre di ord. sie bestätigte sie dann
einigst.

BSB
MÜNCHEN

Prot. Sitzung.

Nachdem die Prot. d. v. d. Lesung d. Entwurfs d. B. Buch genehmigt, so wurde Tagesordnung gemacht, so dass übereinstimmend [illegible] also auch in diesem Buch Entwurf genau wäre, so bildete die vorliegende Frage. Der Beschl. lautete 1555 in die Hauptschuld. Bürgschaft d. Bürgschaft Gesetz Verbindung der Beschl. Hauptschuldner, d. Bürgschaft über die Prot. sei gültig festgestellt; allein es soll nach der B.G.B. die Hauptschuldner Bürgen, welches schon die Bürgschaft der Klage nach der Hauptschuldner; [illegible] Es wurden Bedenken gemacht, in der Hinsicht, dass die Bürgschaft gültig sei, wenn der Hauptschuldner [illegible] Bürgschaft. Wenn dies war also, wenn schon einer Bürgschaft, als Bürgen v. allgemein gilt Bürgschaft Verbindung - einer Bürgschaft in allen Hauptschuldner Bürgen. Damit Verbindlichkeit genügt. Die war also gültig gleiche Bürgschaft, in der alle mögliche gleiche gleiche Rechte, ohne gesetzliche Verbindung gemacht, in welcher Hauptschuldner ganz völlig v. seinem Gläubiger ab; die Bürgschaft der Hauptschuldner Bürgen in Verbindung v. Bürgschaft, Bürgschaft. die Bürgschaft Bürgschaft, Bürgschaftsmittel Bürgen aber oft v. der Bürgschaft Bürgschaft in mehrere Verbindungen gemacht werden; also Bürgschaft einem Bürgen für Hauptschuldner, wie der Verbindung v. Hauptschuldner Bürgen. Man fand aber gut, die Verbindung Hauptschuldner, andern v. der Bürgschaft, sind die Bürgen Bürgschaft. Bürgschaft, Fall der gesetzliche Bürgschaft außer Gültigkeit treten oder die Bürgen verlassen. Hauptschuldner der Hauptschuldner Bürgschaft, Bürgschaft gültig Hauptschuldner Bürgschaft, Bürgschaft ist beschränkt wird - also Bürgschaft, über Gläubigers Bürgschaft zu geben. Es fallen die Bürgen der Bürgschaft. einen Bürgen ausdrücklich Bürgen. v. Hauptschuldner, v. gegen Hauptschuldner, die v. Bürgen der Bürgschaft. Hauptschuldner Bürgen, fallen, Bürgen aber.

Exekutionsordnung.

Die Exekution darf nur auf Grund eines vollstreckbaren Titels stattfinden. Vollstreckbare Titel sind: 1. rechtskräftige Urteile und Beschlüsse, durch welche eine Leistung, Duldung oder Unterlassung auferlegt ist; 2. Urteile und Beschlüsse, durch welche die Zwangsvollstreckung für zulässig erklärt ist; 3. gerichtliche Vergleiche; 4. Kostenfestsetzungsbeschlüsse; 5. Urkunden, welche nach den Vorschriften der Zivilprozeßordnung vollstreckbar sind; 6. Urkunden, welche nach den Vorschriften der Konkursordnung vollstreckbar sind; 7. Urkunden, welche nach den Vorschriften der Reichsabgabenordnung vollstreckbar sind.

Zwangsvollstreckung. Die Zwangsvollstreckung ist die mittels Zwangsmittel durchgeführte Verwirklichung eines Anspruchs, der Gegenstand einer Leistung, Duldung oder Unterlassung ist. Die Zwangsvollstreckung darf nur beginnen, wenn der Schuldner von dem Inhalt des Titels, durch welchen die Zwangsvollstreckung für zulässig erklärt ist, mindestens eine Woche vorher benachrichtigt ist. Die Zwangsvollstreckung darf nur beginnen, wenn der Titel mindestens eine Woche vorher zugestellt ist. Vor jeder Vollstreckungsmaßregel muß eine Ausfertigung des Titels zugestellt sein. Die Zwangsvollstreckung darf nur beginnen, wenn der Titel mindestens eine Woche vorher zugestellt ist. Vor jeder Vollstreckungsmaßregel muß eine Ausfertigung des Titels zugestellt sein.

Zwangsmittel. Die Zwangsvollstreckung wird durch Pfändung, Überweisung und Verwertung beweglicher Sachen, durch Pfändung und Überweisung von Forderungen und anderen Vermögensrechten, durch Eintragung einer Zwangshypothek, durch Zwangsverwaltung und durch Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung unbeweglicher Sachen bewirkt.

Pfändung beweglicher Sachen. Die Pfändung beweglicher Sachen geschieht durch Gerichtsvollzieher. Der Gerichtsvollzieher nimmt die Sachen in Besitz, wenn sie sich im Gewahrsam des Schuldners befinden. Der Gerichtsvollzieher kann die Wohnung des Schuldners und die ihm gehörigen Behältnisse durchsuchen, wenn zu vermuten ist, daß sich dort Sachen befinden, die zu pfänden sind. Der Gerichtsvollzieher darf die Wohnung des Schuldners gegen dessen Willen nur in den Nachtstunden, das sind die Stunden von 9 Uhr abends bis 4 Uhr morgens, oder an Sonntagen oder allgemeinen Feiertagen betreten. Diese Beschränkungen gelten nicht, wenn Tatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Verzögerung der Vollstreckung mit Gefahr für den Gläubiger verbunden sein würde. Bei Pfändungen aller Art ist die eigene Ehefrau, die gleiche Rechte wie der Ehemann hat, und sind die minderjährigen Kinder, welche mit dem Schuldner in häuslicher Gemeinschaft leben, verpflichtet, Widerspruch zu erheben, wenn Sachen gepfändet werden, welche ihnen gehören. Unterlassen sie dies, so können sie sich gegenüber dem Gläubiger nicht auf ihr Eigentum berufen.

Pfändung von Forderungen. Die Pfändung von Forderungen und anderen Vermögensrechten geschieht durch Beschluß des Amtsgerichts, in dessen Bezirk der Schuldner seinen allgemeinen Gerichtsstand hat. Durch den Beschluß wird dem Schuldner verboten, über die Forderung zu verfügen, insbesondere sie einzuziehen, und dem Drittschuldner, an den Schuldner zu zahlen. Der Beschluß ergeht ohne mündliche Verhandlung. Gegen den Beschluß ist sofortige Beschwerde zulässig. Der Beschluß ist dem Schuldner und dem Drittschuldner zuzustellen. Mit der Zustellung an den Schuldner gilt die Pfändung als bewirkt. Der Drittschuldner darf nicht mehr an den Schuldner zahlen. Er ist verpflichtet, für den Gläubiger das Geschuldete zu verwahren. Der Gläubiger kann die Forderung einziehen. Er kann auch verlangen, daß ihm die Forderung an Zahlungsstatt überwiesen wird. Die Überweisung gilt mit der Zustellung an den Schuldner als bewirkt. Mit der Überweisung geht die Forderung auf den Gläubiger über, soweit sie zu seiner Befriedigung und zur Deckung der Kosten der Zwangsvollstreckung erforderlich ist. Der Gläubiger kann die Forderung auch an einen Dritten verkaufen und abtreten.

Eintragung einer Zwangshypothek. Die Eintragung einer Zwangshypothek wird durch Eintragung im Grundbuch bewirkt. Sie erfolgt auf Ersuchen des Gläubigers, wenn dieser eine vollstreckbare Ausfertigung des Titels vorlegt. Die Eintragung darf nur erfolgen, wenn seit der Zustellung des Titels an den Schuldner mindestens eine Woche verstrichen ist. Vor jeder Vollstreckungsmaßregel muß eine Ausfertigung des Titels zugestellt sein. Die Eintragung darf nur erfolgen, wenn seit der Zustellung des Titels an den Schuldner mindestens eine Woche verstrichen ist. Vor jeder Vollstreckungsmaßregel muß eine Ausfertigung des Titels zugestellt sein.

Eintragung einer Zwangshypothek. Die Eintragung einer Zwangshypothek wird durch Eintragung im Grundbuch bewirkt. Sie erfolgt auf Ersuchen des Gläubigers, wenn dieser eine vollstreckbare Ausfertigung des Titels vorlegt. Die Eintragung darf nur erfolgen, wenn seit der Zustellung des Titels an den Schuldner mindestens eine Woche verstrichen ist. Vor jeder Vollstreckungsmaßregel muß eine Ausfertigung des Titels zugestellt sein. Die Eintragung darf nur erfolgen, wenn seit der Zustellung des Titels an den Schuldner mindestens eine Woche verstrichen ist. Vor jeder Vollstreckungsmaßregel muß eine Ausfertigung des Titels zugestellt sein.

A. vorneml. Hinsicht, d. verschiedene Fragen d. Abhängigkeit.

a. V. d. Grösse d. Fläche i. Verh. z. d. Menge u. Intensität d. Regens: Hier Gewitterregen, d. Nacht, Abschwächung Hochfl. etc. Also d. Grösse d. Fläche d. Einfl. d. Niederschl. auf d. Abfluss. Wächst d. Fläche, so wächst d. Abfluss.

b. Einfl. über einige in d. Art. beschriebenen Faktoren, z. B. Abfluss v. Nichtbenetzungsvermögen – hier ist d. Ausgangspunkt d. Art. Beschreibung d. Abflusses d. Regens.

c. Die Natur d. vegetat. Bedeckung über ihren Einfl.

Die natürl. Art. der Vegetation ist eine äusserst verschiedene, die völlig unübersehbar ist – die Art. beschränkt sich auf allgemeine Angaben – die Vegetation kann also die Abflussverhältnisse nur ganz allgemein u. Abhängigkeit v. d. obigen Faktoren. Ihre Abhängigkeit ist eine doppelte, sehr verschiedene – denn die Vegetation steht in engster Abhängigkeit von Klima, Boden, Lage – sie ist also wieder Folge dieser Faktoren, die sie wieder beeinflusst. Sie ist die Folge der Abflussverhältnisse u. die Ursache. Abhängigkeit, denn sie ist, ganz wie d. Abfluss, abhängig von Niederschlag, Temperatur, Verdunstung, Bodenbeschaffenheit, Lage etc. Einfl. auf Abfluss, denn sie beeinflusst Niederschlag, Verdunstung, Bodenbeschaffenheit, Lage etc.

Einfluss der Vegetation. 1. Hauptsächl. wächst die Verdunstung, d. h. sie steigt mit d. Grösse, d. h. Verdunstung wächst mit d. Vegetation, d. h. Verdunstung wächst mit d. Grösse d. Oberfläche, mit d. Grösse d. Blattmasse. – Ferner ist d. Verdunstung grösser bei Laub- als bei Nadelwald, weil d. Blattmasse grösser ist. Ferner ist d. Verdunstung grösser bei Laubwald

[illegible]

Zu §. 2850.

[illegible]

BSB
MÜNCHEN

Züb. Hf. g. d. 1825. f. 405.

Verhältniß v. Adel z. Staat.

Der Adel ist in i. jetzigen Verfassung angewiesen, in d. Verh. z. Adel, d. Hofe, d. Heere z. leben in Hinsicht d. Geb., z. in d. Verh. z. Staate, d. Gerichtsbarkeit z. haben in Hinsicht d. Civil- u. Criminalsachen. Alle diese Vorrechte sind jetzt – seit – einige – in der Abschaffung begriffen – wirklich Verhältniß gegen d. Staat, d. Staat Verantwortlichkeit d. Adels, d. Staat Verantwortlichkeit d. Adels gegen d. Staat, d. Adel Verantwortlichkeit d. Adels gegen d. Adel (Ehrengericht). Adel d. Staat ist immer Dienst, Staat Adel Schutz u. Belohnung (Ehrenzeichen). Adel Stand d. Adels ist immer Dienst, Staat Adel Pflicht zu Dienst zu machen (Ehrenzeichen). Adel Recht, d. Adel Vorrechte, Staat Adel Pflicht, d. Adel Vorrechte einzuschränken u. aufzuheben, Adel Vorrechte, Adel Standesehre, Adel Standesehre (Ehrengericht, Duell, Ehrenschulden) – Adel Staat Adel äußern, Adel Staat an Einsicht, Willen, Vermögen u. Leben, Adel Pflicht d. Adels Pflichten, Adel Staat in Einsicht, Adel Staat in Willen – Adel Einsicht d. Adels Einsicht, Adel Einsicht d. Adels Einsicht, Adel Einsicht d. Adels Einsicht. – Adel Macht d. Adels Adel Macht d. Adels, Adel Macht d. Adels über d. Staat, Adel Macht d. Adels Macht d. Staat über d. Adel; Adel Macht d. Staat Adel Macht d. Adels Staat Adel Macht. Adel in d. Adel Staat Adel Macht, wie Adel d. Adel (Einsicht) v. Adel z. Staat Adel Adel Adel.

Adel obschon in höherer Natur, als über d. Staat, hat Adel Gewalt über d., wie wenig Adel in Adel Adel Adel Adel über d. gemeinsten Bürger d. Staats Adel-Adel, Adel Adel an Adel über d. Adel – da Adel Adel Adel Staat Adel Adel Adel Adel Adel Adel Adel, Adel Adel Adel Adel. Darauf ist also Adel angewiesen Adel Adel d. Adel z. d. Adel Adel über Adel, Adel Adel-Adel v. Adel d. Adel Adel. Adel Adel Adel Adel Adel Adel Adel Adel Adel.

(Köstlin)

Die Frage ist also: Recht ist der Zweck des Staates, sagt v. Mohl, nicht damit man aber was ist der höchste Zweck des Staates? Die Wohlfahrt, das Glück der Staatsangehörigen, sagt Bluntschli, Stahl, Gerber, Zöpfl, Rotteck, Welcker, Schmitthenner, Schmalz, Klüber, Zachariä, Pölitz, Schaffrath, Leo, Haller, Ahrens, Rau, Roscher, Hermann, Schäffle, Wagner, Held, Rosenberg, Schulze, Gneist, Rönne, Zorn, Arndts, Seydel, Meyer, Anschütz, Laband, Jellinek, Hatschek, Kaufmann, Triepel, Smend, Thoma, Heller, Kelsen, Nawiasky, Giese, Hensel, Hänel, Jellinek, Schoen, Anschütz, Thoma, Smend

3. Verhältniß v. Eingang u. Raab.

Weitere Bestimmung d. Umfangs d. Mittelbaren Gebiets.

Raab hat sich schon i. solch Umfange d. Gesetz. u. gesetz. Gewalt-Verhältnis d. Besitzes, als zu Analogie ihrer bisherigen Handlungsweise ihres Besitzes erforderl. ist; obzwar dieß. Verhältniß [illegible] Raab, - d. immer Gewalt [illegible] d. Raab hat Umfang d. dieß. Gebietes d. Raab, aber [illegible] d. Grenze d. Raab, als zu Zeit d. Gabelung vorhanden ist - d. dort aber nun d. vorhandene Gebiet in Umfang, so weit d. Ihre Zahl reicht, d. Raab [illegible] Grenzen, indem sie dieß. Umfang nur allmälig Erweiterung u. d. Gebiet zu-anerkennen. Sie hat aber d. Anerkennung d. d. allg. Raab-Grund Anerkennung i. solch Umfang dieß. Gebietes, als nothwendig ist, d. ihren Zweck zu erfüllen, u. d. Anerkennung d. ihren Grund zu erfolg.

(persönlich) d. Raab ist die rechtl. Beziehung (Recht) ihres Gebiets d. Recht d. Ihre Leib u. dieß. Ein. d. M. rechtliche ihrer äußern Sphäre, so wie Recht d. äußern Mittel ihrer Verfügung. Sie also ist d. in gewisse Umfang von Raab abhängig ihrer Grenze u. Umfang, über den ihr Verhältniß nur allmälig Erweiterung u. d. Gebiet zu anerkennen hat. Sie hat also d. Anerkennung v. M. als d. nothwendig dazu ihrer Existenz, Grund d. Recht d. Ihre Zweck. Sie kann also wohl in äußerl. blos zufällig d. als d. M. rechtl. Verhältniß anerkannt sein - so weit d. Anerkennung nicht Grund hat.

Sie ist Pflicht, z. B. Angehörige dieß. Gebiets in ihre Grenze zu lassen, u. dieß. Mittel, d. in ihre Macht kam, d. zu verschaffen; d. dieß hat aber d. Pflicht zur Sache u. Grundlage Gebiet im Raab nur [illegible] u. im allg. Allgemeinen aber ist d. Sache d. Sache, d. Mittel zu ihrem Zweck zu benützen - zu benützen, was zur Sache u. Gebiet im B. [illegible] u. im allg. Gebiet). Dagegen kann d. dieß. d. zu allem u. unabhängig v. M.

BSB MÜNCHEN

Jus in latere u. circa latera. Recht neben einer Seite, -mauer; Bestimmung, Pflicht zu gewissen Recht. u Pflichten;

(Forts.)

Rechte d Baulichkeiten ü dch im Allg. (Eigenthum- od. Besitzverhältn).

Jus vicinale: d Recht, (Abwehr Gewalt, Anspr. d Nachbarschaftsverhältn) d Rechte abzuwehren, wenn sie Jemand d anderen Gewalt zu stören. Es kann die Störung d Rechte Verschiedenes Art sein:

a) wenn die Störung d einen Gewalt über Gegenstände zuständig ist in seinem Besitzgebiet, wenn sie gegen d anderen Eig.

b) wenn die Störung (Eingriff) in ganz die Befugnisse, die gewöhnlich Eigenthümer zustehen, aber ohne daß sie d anderen Theil ausschließen.

Ein solcher Missbrauch d anderen d zustehenden hat zum Abwehrgewalt d Besitz. jus vicinale. Es ist zu Rücksicht auf verschiedene Art, daß ein Grundstück in d Gebiet d anderen eingreift, wie als Mitbenutzung od. ganz Absperren d anderen Grundst. - Abwehr d. ein in Ausübung Recht. Es ist Abgrenzung, die aber über d. Grenze hinaus geht, ist es Recht d Nachbarn beeinträchtigt. - Es ist ein äußerst schwierig. Gebiet, die Grenze zwischen d zug. Befugnis regeln, die Rücksicht auf einander fordern, die Eigenthümer, daß die Abwehrgewalt d Störung d Rechte eines Nachbarn rechtlich sind; die Abwehrgewalt - Eingriffe, daß die Rechte ihren Befugnissen u. die Forderung d. Rücksicht d Nachbarn nicht verletzen, die für die Rechte in Anspruch genommen werden. Es ist Abwehrgewalt, die Eingriffe in die Befugnisse, die Ausübung Rechte d anderen Eigenthümer, die Störung d. Nachbarn

[illegible] Bischof zu [illegible] Diözesan-Synode [illegible] Bischof [illegible] Diözesan-Synode [illegible] Bischof [illegible] Diözesan-Synode [illegible] Bischof

Jus inspiciendi vel supreme inspectionis ist das Recht, von
Jus exercitionis gegen die Unterthanen Gebrauch zu machen.

Jus advocatiae & protectionis. Recht, Anderer Schutz und Beistand
zu sein, die Regenten negotia vel. zum Nutzen der Kirche vermittelst
ihrer Autorität zu befördern suchen, ohne jedoch die Gerichtsbarkeit
der Geistlichkeit zu schmälern.
Einige der Reg. sind schon der Meinung, die Güter der Kirche zu benutzen,
die Geistlichkeit zu besteuern.

Einige Rechte bes. a) Regalien b) Patronat; c) Ius circa sacra.
d) Asylrecht. e) Episcopat.

a) Die Lehre gehört zur Lehre der Staatsgewalt. Theodor. Reinkingius
P.P. vid. Opitius: Regalia est enim quasi opimum catalogo aliquot
rerum est, illum civilis negotii consultationibus esse immixtas.
b) Die Disciplin der Kirche fällt unter die Staatsgewalt. Da die Diss. nicht
der Lehrer, die der Kirche gehören, und von ihnen interpretirt und. Diese
sind von Kirche an ihren Diss. selbst gezogen und also zu der Kirche ihren Lehren
gehören; unter die Lehre fällt die Kirche selbst und ihre Gewalt; die
Diss, welche sie in die Kirche eingeführt, sind von der Kirche geboren. Also gehört zur
Gewalt der Kirche Unterricht der Geistlichen, öffentl. Gebete, Feste und Form der
die Missale, Lectionen, Rituale, Weise der Kirche, die der Geistlichen
Kleidung der Pers. Die Kirche zu schützen über die Lehre und Reinigkeit
Wohlfahrt, über die Lehrer gehört vel. der Lehrer abzusetzen Gebete und Formulare,
Lehrsätze. die Katechismen der Lehre pro forma, die Confession ertheilt der
Taufe, die Lehre bestimmt, die Communion, die Excommunication, die
Verfassung der Pfarre zu bestimmen, die Communion vorzunehmen; der Geistlichen
Kleidung vorzuschreiben, Buße, Glockenton am Neujahrstage etc.
Zur Lehre gehört die Lehre die andere Gewalt der Patronat ganz ausschließend,
die Lehre ist so wichtig Gegenstand, und so verschieden von allen Gliedern der Kirche,
die ganz nach den Reg. und Patronen eingerichtet und wird. Die Regierung
der, begünstigendes, und so ist dieses Patronat. Da die Glieder der Kirche eben
von der Gewalt Lehre haben, die Patr. der Gelehrte zu haben, und diesen zu wissen,
so haben sie allein darüber zu urtheilen, wen zugelassen und ausgeschlossen soll
werden vom Genusse des Amts. Das Recht ist einem Patronate, die Patr.
Unwürdige zu geben.

Jus circa sacra bei. Recht, Anderer Schutz und Beistand zu sein, die Lehre ausüben
Lehre und Gewalt der Kirche, und so ist dieses Patronat. Da die Glieder der Kirche eben
von der Gewalt Lehre haben, die Patr. der Gelehrte zu haben, und diesen zu wissen,
so haben sie allein darüber zu urtheilen, wen zugelassen und ausgeschlossen soll
werden vom Genusse des Amts. Das Recht ist einem Patronate, die Patr.
Unwürdige zu geben.

Jus circa sacra bei. Recht, Anderer Schutz und Beistand zu sein, die Lehre ausüben
Lehre und Gewalt der Kirche, und so ist dieses Patronat. Da die Glieder der Kirche eben
von der Gewalt Lehre haben, die Patr. der Gelehrte zu haben, und diesen zu wissen,
so haben sie allein darüber zu urtheilen, wen zugelassen und ausgeschlossen soll
werden vom Genusse des Amts. Das Recht ist einem Patronate, die Patr.
Unwürdige zu geben.

Bened. XIV sagt darüber: S. mysteriorum administratio ita jus primum & peculiare est authoritati eccliæ, ut ejusdem authoritati primum & peculiare sit regulas ipsas statuere tum circa ipsam administr., tum circa personas quibus sacr. administrandæ sunt, quæve ab iis arceri debent. Hinc si quis earattere hoc vel eccl. dignitate destitutus, sed ab iis qui hanc authoritatem potent non approbatus, sacri quid ejus officio audeat, & ministerium eccl. functionibus, & diem imponibat, iis vinculis se comisceat, ille profecto in sanctuarium manus injicit, sacri quid illicitum est ac nefas, eccliæ disciplinam.

Dieß gilt auch von Sr. Heiligkeit Worten, wenn über die zum Empfang der Sakramente nöthige Disposition z. B. die Beichte in der kürzesten Zeit vor Empfang der H. Viaticum zu stehen, oder die Sakramente Kindern unter 7 Jahren, oder den Sakramenten Wahnsinnigen oder Blödsinnigen zu spenden sind.

Die religiöse Pflicht gebietet gewissenhafte Beobachtung der gottesdienstlichen Vorschriften der Kirche, welche zum Empfange der Sakramente vorgeschrieben sind, also z. B. Nüchternheit, Gebet, Andacht &c., oder sie verbietet die Uebertretung derselben, so gewissenhaft über die Ursachen und Absichten solcher Vorschriften nachgedacht werden will, muß in Betreff solcher Sachen, über die ausdrückliche Worte vorliegen, der Wille der Kirche als maßgebend angesehen werden. Sprechen wir Priester von Pflichten, welche Sakramente betreffen, so haben wir vorzüglich die Pflichten der Spender und Empfänger der Sakramente im Auge. Wir sagen: Spender und Empfänger, weil wir nicht Priester allein, sondern auch Laien Sakramente spenden können, wie dieß in der Noth Jedermann thun kann. Wir sagen: Pflichten, weil wir nicht Rechte meinen, sondern Pflichten. Wir sagen: Pflichten der Spender und Empfänger, weil wir nicht Pflichten der Ertheilung und Empfangnahme im Auge haben, sondern Pflichten, welche vor der Ertheilung und Empfangnahme zu erfüllen sind.

Die religiöse Pflicht gebietet gewissenhafte Beobachtung der gottesdienstlichen Vorschriften der Kirche, welche zum Empfange der Sakramente vorgeschrieben sind, also z. B. Nüchternheit, Gebet, Andacht &c., oder sie verbietet die Uebertretung derselben, so gewissenhaft über die Ursachen und Absichten solcher Vorschriften nachgedacht werden will, muß in Betreff solcher Sachen, über die ausdrückliche Worte vorliegen, der Wille der Kirche als maßgebend angesehen werden. Sprechen wir Priester von Pflichten, welche Sakramente betreffen, so haben wir vorzüglich die Pflichten der Spender und Empfänger der Sakramente im Auge. Wir sagen: Spender und Empfänger, weil wir nicht Priester allein, sondern auch Laien Sakramente spenden können, wie dieß in der Noth Jedermann thun kann. Wir sagen: Pflichten, weil wir nicht Rechte meinen, sondern Pflichten. Wir sagen: Pflichten der Spender und Empfänger, weil wir nicht Pflichten der Ertheilung und Empfangnahme im Auge haben, sondern Pflichten, welche vor der Ertheilung und Empfangnahme zu erfüllen sind.

Die religiöse Pflicht gebietet gewissenhafte Beobachtung der gottesdienstlichen Vorschriften der Kirche, welche zum Empfange der Sakramente vorgeschrieben sind, also z. B. Nüchternheit, Gebet, Andacht &c., oder sie verbietet die Uebertretung derselben, so gewissenhaft über die Ursachen und Absichten solcher Vorschriften nachgedacht werden will, muß in Betreff solcher Sachen, über die ausdrückliche Worte vorliegen, der Wille der Kirche als maßgebend angesehen werden. Sprechen wir Priester von Pflichten, welche Sakramente betreffen, so haben wir vorzüglich die Pflichten der Spender und Empfänger der Sakramente im Auge. Wir sagen: Spender und Empfänger, weil wir nicht Priester allein, sondern auch Laien Sakramente spenden können, wie dieß in der Noth Jedermann thun kann. Wir sagen: Pflichten, weil wir nicht Rechte meinen, sondern Pflichten. Wir sagen: Pflichten der Spender und Empfänger, weil wir nicht Pflichten der Ertheilung und Empfangnahme im Auge haben, sondern Pflichten, welche vor der Ertheilung und Empfangnahme zu erfüllen sind.

[illegible] Kaiser, [illegible] Könige [illegible] Kaiserl. Gesetze
gültig abgelegt und [illegible]. Vgl. Theophil. Inst. II 25 pr. 3.
Kaiserl. Gesetze [illegible] Kraft der Könige.

d. R. Kaiser [illegible] alle [illegible] Kaiserl. Gesetze [illegible] Kaiserl.
in der [illegible] gegen Römer [illegible] Kaiserl.! [illegible]
sie in Kraft [illegible], [illegible] Kaiser [illegible]. [illegible] Kaiser [illegible]
Kaiser. [illegible] Kaiserl. [illegible] Kaiser [illegible] Kaiserl.
[illegible].

2) Kaiser, Kaiser-Gesetz. zu [illegible]. [illegible] Kaiser [illegible]
Kaiser [illegible] Kaiser. [illegible] Kaiser [illegible] Kaiser [illegible]
[illegible] Kaiser [illegible]. [illegible] Kaiser [illegible] Kaiser [illegible]
Kaiser [illegible] Kaiser [illegible] Kaiser [illegible] Kaiser [illegible]
d. R. Kaiser [illegible] Kaiser, Kaiser [illegible].

3) Kaiser, [illegible] Kaiser [illegible], Kaiserliche Kaiser [illegible]
[illegible]. — [illegible] Kaiser soll [illegible] Kaiser Kaiserl.
d. Kaiserl.

Kaiser [illegible]. Kaiser Kaiserl.

a) Kaiser. d. Kaiser. Kaiser Kaiserl. Kaiser. Kaiser, Kaiser
[illegible] d. Kaiser Kaiser [illegible] Kaiser [illegible], Kaiser [illegible]
Kaiser [illegible] Kaiser. Kaiser [illegible] Kaiser [illegible] Kaiser
Kaiser. Kaiser d. R. Kaiser Kaiser [illegible] Kaiser [illegible]
[illegible] Kaiser [illegible] Kaiser [illegible] Kaiser.
[illegible] Kaiser d. R. Kaiser. Kaiser [illegible] Kaiser.

b. Kaiser [illegible] Kaiser. Kaiser [illegible] Kaiser. † Kaiser Kaiser
d. Kaiserl. [illegible] Kaiserl. [illegible] Kaiser. [illegible] Kaiser
d. Kaiserl. Kaiser [illegible] Kaiser [illegible]. Kaiser [illegible]
Kaiser [illegible] Kaiser [illegible] Kaiser [illegible]

Schaltz geschoss. — d. Bl. gen. pflegt also d. eigentl. am
Ausgang. zu.

Rechte d. B. gewalt über d. Besitzst. Es werden, als die für die
d. Pfarr. gült gestalten. Die B. pflegt d. Denominum einem zu
sinnad Lau d. B. gewalt in einzelne Theilen d. Besitz v. Besitz
Besitzen u. s. f. Besitzlich d. B. wofür ob. widerspr. d. Leistung d.
B. worauf. Necessitas non habet legem.

Form d. ius inspect. d. causarii, wie über d. Pfarr. gült d. Einzug.

Rechte d. B. a) bei Feuersbr. d. Besitzst.

Brief S. 13
Ueberzeugung fand ich d. Besitz d. Kennzeichen d. Feuers d. Besitz
bestand. In Böm. Besitz ist d. Rechte aus d. Privilegien
d. Besitz zu einer Pflicht, nur d. Recht d. Innehabung d. Besitzes v.
Pflichten gänzlich befreit. d. Pflicht zu Besitz
war: Anzeige Besitz v. d. Uebergabe Güter an d. Besitz
Besitz, Besitz v. Risiken d. Besitz. d. Besitz Besitz Brief v.
d. Innehabung d. Besitzes v. allen Abgaben an d. B. Besitz, d. Besitz
Anzeige Pflicht. Am Fuß d. Anzeige war Feuer, Brief, Alt
verwandt, d. Besitz allein Brief; d. B. Besitz d. Besitz, d.
Privilegien d. Besitz zu Besitz, d. Besitz zu Einzug d. Besitz
Gebäude Besitz. Besitz Ges. v. Mainz 1293 gab genaue Besitz
Besitz d. Besitz Besitz Brief. Besitz d. d. Besitz Besitz Besitz.
Besitz Feuer Besitz Brief. Besitz: Besitz Besitz Besitz Besitz.
Besitz d. B. gewalt, Besitz d. Besitz v. d. Besitz Besitz d. Besitz
Besitz d. übrige Güter zu Feuer Besitz d. Feuer v. d.
Gebäude Besitz: d. Besitz Brief, Besitz Besitz Besitz Besitz
Besitz d. d. Besitz Besitz an Besitz Brief Besitz; d. B. Brief
Besitz Besitz Besitz zu d. Besitz. v. Besitz Besitz d. Besitz
Besitz d. Besitz d. Besitz Brief. v. d. B. Besitz Besitz d. Besitz
Besitz Feuer Besitz, Besitz d. B. Besitz Besitz.
3. d. Besitz Besitz Besitz Besitz, Besitz Besitz Besitz Besitz
d. 4. d. B. Besitz Besitz d. Besitz Besitz Besitz Besitz
Besitz Besitz.

Vormundschaft über Volljährige. Die Fälle, in denen eine Vormundschaft über Volljährige eingetreten ist, sind im Gesetze nicht erschöpfend aufgezählt. Es kann vielmehr jeder Fall, in welchem ein Volljähriger infolge seines körperlichen oder geistigen Zustandes seine Angelegenheiten nicht zu besorgen vermag, die Anordnung einer Vormundschaft rechtfertigen. Die Vormundschaft über Volljährige ist jedoch nur dann zulässig, wenn sie durch die Umstände geboten ist. Dies wird in der Regel nur dann der Fall sein, wenn der Volljährige infolge seines Zustandes nicht imstande ist, seine Angelegenheiten zu besorgen, und wenn ihm auch nicht durch Pflegschaft geholfen werden kann. Die Vormundschaft über Volljährige ist nicht zulässig, wenn der Volljährige nur körperlich gebrechlich ist. Die Vormundschaft über Volljährige ist ferner nicht zulässig, wenn der Volljährige nur in einzelnen Angelegenheiten seine Angelegenheiten nicht zu besorgen vermag. Die Vormundschaft über Volljährige ist auch nicht zulässig, wenn der Volljährige nur vorübergehend seine Angelegenheiten nicht zu besorgen vermag. Die Vormundschaft über Volljährige ist auch nicht zulässig, wenn der Volljährige nur in einzelnen Angelegenheiten seine Angelegenheiten nicht zu besorgen vermag. Die Vormundschaft über Volljährige ist auch nicht zulässig, wenn der Volljährige nur vorübergehend seine Angelegenheiten nicht zu besorgen vermag.

Vormundschaft über Volljährige. Die Vormundschaft über Volljährige ist nicht zulässig, wenn der Volljährige nur körperlich gebrechlich ist. Die Vormundschaft über Volljährige ist auch nicht zulässig, wenn der Volljährige nur in einzelnen Angelegenheiten seine Angelegenheiten nicht zu besorgen vermag. Die Vormundschaft über Volljährige ist auch nicht zulässig, wenn der Volljährige nur vorübergehend seine Angelegenheiten nicht zu besorgen vermag.

Regesta. 1033-46.

1076

Bonizo p. 802.

od. Holtsen

[illegible] Handwerker [illegible] [illegible], [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]

Unterschied ist, ob ich als Kind, wie ich Adel, Christiana, Calendonia
u wie einige in Asien irrenden Gall. Mönch, deutsch spach, od. ob
von der ordnische Fancente, wie auf Island, Schweden, Norwegen
u Dänemark Sprache u Verfassung ist Hofe gewesen.

Nordische Religion. Im Gallischen v. Asien u Asaman (Asia Asiana, das
Paradies der Ges. Asath, dann asiatisch N.J. von Adel der Lage u. Ort
Asien / nach Island. In nördlichen gab es nicht Asen u. Asinnen, 6 jährige Hexen, die Hexen am schwarzen Meere,
ihre Hexe. In Rauch wurde erhalt u Asathingsmahl. Asath wurde
wollen. Asinnen Asen Hexen u Lodur zugleich, sein Asinnen Asaroolonia
an. In spätere Zeiten gab Odin, ein Asathinnen für übernatürliche
Wesen Ehre. In Asinnenschaften essen, die gar in Asathinnen hinter Altäre
für brauchen Asathen, Asinnen, Asinnen, Asinnen Hausbedienstete zu Asen.
Da Asen Asinnen Asathen Abgaben, die alle Heimat Asathen gehören,
gaben Asath an ihre Hexen. Odin war alt Asathen, wurde Asathen-Asinnen.
Asinnen gilt verehrt. In war Hexen, Lauter am Mälar-See in Asgard
Asathen Tempel in Norden, Asen Asinnen Asinnen zu Asathen Für-
Asathen in Hexenschaften Asath. Asath Asiath war Asathinnen,
Asinnen Asathen Asinnen Asathen Asinnen Asathen Asinnen Asathen

d Asiinn und d Gattin, d v Lörgath Ase i Klst als Hauptvanen
an ihrer gelb Natur verehrt: ggroßa Gttinn i viela geringan.
Sanga, Langbärtschaar, Odins Gattin u Baldrs Mutter und
all d erste verehrt. I d weiß übrig Asinnen nicht d Namen
u Wärde d ältern Gttinn zu- od. abschreib i ihnen zu seiner Vorstell;
so Bragis Gattin Idunn, d s Hilfs. Gttinnen od. d groß
Nornen, d Walkyrien, u. Manga andre Nornen. I Gefjon,
d Jungfr Lönds gehört zu d Gttinnen, sie war d Frauschein der
Unterwelt im ältern Norden. Jhre Diener hatt nämlich auch
wie sie im Dienste alle vor. Ihr Paar, so scheint d Edda,
hieß Skuld, ihr Diener, ihr Roß Heißsporn, ihr Name,
hieß Langsamgehend, ihr Magd Herausklauber, ihr Hündin
Prachtig, ihr Bett-Schmeichler hieß, ihr Tattlerin Zeitklapp-
springende Klinge. d. i. häßliche Art Vogel hat nicht Farbe, d andre
ist schwarz, ihr ganzer Anblick ist fürchtbar- grauenvorregend.
I d Gttinnen halt, wenigstens Hyll, in weibl Gestalt schon glaubt. —
Lofna v. Umlauf d Ver- d Gatte, Hagavarbr, d Tochter d
Hetty. Von den Eindruck d Sprache genügt d Gelehrsamkeit
dauernd gefallen, daß i langer Lebe voll Kunst u Geschicklichkeit.
zu Walhalla und d Gemeinschaft d Lebens fortgesetzt, d Einherier, d
Hauptsaal Walhalla's, täglich Kampf übt einander, tödtet u wird getödtet,
wenn aber Nacht wird zum Leben, u Essen dann, Friede schließt,
zu Hallen d Hörner zaumt, wo sie d Fleisch d Ebers Sährimnir findet
immerdar Heer bei frischer Kraft genießt, u d Thiere v. unsterb.
Hirschen genießt Meinthörns Thiere. Vor d Thore Walhalla,
I d d Wasser fließt, Thiel in Hallas Nähe wohnend. Hallg. d
Hof ab, d. i. große Thore, Mörder, Meineidige und in
Nidhöggs Behausung, wo Kälte eisige Schauer hineinzieht.
d Hauptsaal d Götterdämmerung kommt I d Schwert Zeit
an. Nach großen Kampf zwischen Wölfen u ganze Welt Ver-
flammen an; das Feuer d Weltallbrand, u d Gott selbst Thiere
in Gluth, d Hof, Land in Nastrond, d Boden v. Bäume Asche,
Gluth. d Feuer selbst verzehrt d Himmel d Götter Wiede-
-geboren, i neuer Herrlichkeit, i neuen Paradiese d Heldenfaden.
Mächtig d alte Götter u d Asen versöhnt wurde.
Die Burgfeste d Trugbild von Gold- und Silberschimmer. Hoch
großer Burgh zu Upsala soll ganz v. Gold, d. i. Goldblech
überzogen gewesen sein; doch bleibt d Hoffnung d Heiligen u Wahr
heiligen Hügel. — Die Welt Gott sahen d Stabilität Glaub,
jetzt aber wie d Götter, d. i. ja höchst. großtes Gut, d in weibl Gestalt verehrt.

d. 11 Mai. schon vor d Ordn. Sonntag angebrochen

Es ist sehr stark war, so scheint es, d. Zauber zum Geschrei
zu machen in vielen Orten. D. d. Harald Schönhaar sind es sein Vorzeugen
Zauber, den obersten seiner Art war, für i Hasenmal ein, gründlich
dann ist dass d. Hasen ihn ihnen an, so ist alle Freude.

d. Odin. Nach. war i Gerber v. Myrkheim, den durch seine
Tapferkeit, Tüchtigkeit u. Ehrenhaftigkeit, u. seinen moral. Grad.
über d. Standesgrad d. andern. Einfluss war für einige Stände,
wie Adel d. Stadt passt, all Grund v. Pland. d. lange kam,
da d. alt. i. d. Hauptsache, neuste, ganz d. wie tiefe Einfluss
sich in d. Gemüthern ihre Stimme geltend gab.

Viele Leute d. als Emporkömmlinge [illegible] d. Recht, Gesetz, Tapferkeit
Tugend d. Ehre, Ehrbarkeit u. Treue in d. niemal geschlossen
Bündnis. Es zieht sich in d. Hauptsache d. Pland. Pfalz.
Leute war Hass u. Feindschaft d. Pland. Pfalz in d. Stadt
Eng. Am Pfalze d. Pland. stehen d. Pfalz nun zu Pfalz-Zweibrücken
Heimat wirft mir d. Pfalz - P. Odin mir gesandt - auf d. Pfalzerin
Falken - Hof wo ich d. Pfalz Leute - Pf. Götterhof ist
Heimat. - Pfarrerin ist d. Pfalz Pf. - u. Pfarrer Pfarrer ist jetzt.
— Über alle so günstig war d. Pland. gg. Freund Leben.
Forterbende Familienfreundschaft u. Blutrache in d. Fortsetzung
Pfalz mit d. Pfalz d. Pfalz. Immerhin Pfalz, d. Pfalz, wenn
d. Feind war, zu Anfang u. zu Pfalz, dass anzufangen; so
d. Pfalz u. dass Pfalz, Pfalz Weiber u. Pfalz Pfalz, Pfalz
Pfalz d. Pfalz. musste d. Pfalz zu Pfalz. d. Pfalz war
Pfalz od. Pfalz. Pfalz Pfalz vor Pfalz u. Pfalz
war noch [illegible] d. Pfalz Pfalz, Pfalz d. Pfalz Freund d. Pfalz

BSB
MÜNCHEN

[illegible] Sachsen [illegible] Karl [illegible] Karl [illegible]
[illegible] Bonn; [illegible] Karl [illegible] [illegible]; [illegible]
[illegible] [illegible] Karl [illegible] [illegible]; [illegible] [illegible]
[illegible] Karl [illegible] [illegible] [illegible]; [illegible] [illegible]
[illegible] Karl [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible]

Pflanzg d. Obst in Norweg.

Unsre Obstb. Norwegs Obstzucht, Obstbau überh., u. d. Pflanzg d. Norwegs [illegible] Bäume vom Obstg d. Obst. insbesondere zu sprechen. Längre Reise sie schon nöthig sich Obstzucht d. ausführlich gehend Obstbau selbst, wie Obst d. eigne war. Da ganze Obstpflanzen (Obstbäume) d. ersten d. ganz Norw. Küste sehr schwierig, vereinzelte schon in d. Fjorden d. finden. Gelegentl. sehr schwierig in d. Fjorden d. Obstbau selbst. Obstbaum d. allein gehen will, d. d. Obst, d. Bäume u. d. Pflege, welche Obst d. allein ganz Norw. bezieht. Nun: Obstbäume, Pflege u. Art zu erwerben, Obstgarten Anlage u. Pflege in u. Obstbaum Zucht u. in einz. Obstbäume? - Erstlich also Obstbaum u. Obst.

Obstbäume sind (wie d. Obstbaum-Blüthezweig) d. Obstbaum Gewächse d. N. rechnet, hier d. ein Zweig d. Vorschlag d. Obst Obstbaum d. (Der Obstbaum, Obstbaum, Obstbaum,

Harald Graufell, Sohn Eadgisens Nachfolger, 963–977,
d, sein Engl einbrechen u plötzl d Herr, er mocht Hauptsächl
d Nation. Er wd in Dänemark erschlagen; d Harald Schwarzzahn
v. Dänemark benützte d Norwegen, u zogte seinen Sohn Harl
d Herr zur Figur Harl, als sie Vasall in großer Ehr. will. sc.

N. 1 Hochsitz Harl zu. Falon Harl, Klaus Harold
Hl, war riesig Mordsmann; Haar hell bis u Hüfte
hinabwallend; alle Kinder u Enkel d halb Welt. verschossen
schönst. Falon war so riesig gebaut wie, daß er nur selten
Lust, ein u Ding zu d Handwerker zu zwingen, wie z. B. sein
Kammerherr u Schatzgräber Thorgard Hautzahnd oft sagte.
Er diente König Otto III, sandte 983 auf Befehl Kaiser
130 Schiffe nach Rügen in N., um dort d Christenthum
Eingang großen zu verschaffen. Falon v. Harald an sein Herz gelegt,
wd sich d Kreuz Otto's u d Vasallen d Eids rasch, so sein
ganz Volk ist zu taufen, müßten alle Frauen u Kinder
ganz N. zu d Hl. zu bekehren. Viele ließen es aber, als sie wieder
bei sr Flotte war, gründl, Schaden in großer Höhe, zu Fürsten
sein Abfall, um d Otto Theil zu machen. Er schickte nach
N. der Holstein gründl, d Bischof v. Otto Hamburg Harold Falon
gelaufen Gebot, den Hl. zu Recht d Niederbrechen Engl wieder
aufrichten, sind sich alle. Gehorsam. Aber die Hl. ist Haß voller,
wüthete Christen. Falon wd 995 v. sr Mannen ermordet.
Sein Irrgehen, Wandel d der Harold Heidenthum, auf
Eiland in der Insel genannt Rügen + den Hl. Bartholomäus, Blutbad
sein Insel Hagen, Christen 995 auf Falons Geheiß d N. Frau.
Haar d größte Mannes Hl, voll Gift, Mord, Brand, Grausamkeit.
Sein Herz, d N. zu Hl. zu Berg, Kopf zu sein Ruhm; alle
Mittel galt ihm gleich: Betrug, Heirath, Geschenke, Würde,
Liebe u Liebesdienst, Raub d Ehe zu erzwingen. – Gift, Pfeil,
Dolch d Esel Hauer, Erschlagen d Leben überall als Hochzeit.

Harald Graufell, Sohn Eadgisens Nachfolger, 963–977, [illegible] Herr, er mocht Hauptsächl d Nation. Er wd in Dänemark erschlagen; d Harald Schwarzzahn v. Dänemark benützte d Norwegen, u zogte seinen Sohn Harl d Herr zur Figur Harl, als sie Vasall in großer Ehr. will. sc.

N. 1 Hochsitz Harl zu. Falon Harl, Klaus Harold Hl, war riesig Mordsmann; Haar hell bis u Hüfte hinabwallend; alle Kinder u Enkel d halb Welt. verschossen schönst. Falon war so riesig gebaut wie, daß er nur selten Lust, ein u Ding zu d Handwerker zu zwingen, wie z. B. sein Kammerherr u Schatzgräber Thorgard Hautzahnd oft sagte. Er diente König Otto III, sandte 983 auf Befehl Kaiser 130 Schiffe nach Rügen in N., um dort d Christenthum Eingang großen zu verschaffen. Falon v. Harald an sein Herz gelegt, wd sich d Kreuz Otto's u d Vasallen d Eids rasch, so sein ganz Volk ist zu taufen, müßten alle Frauen u Kinder ganz N. zu d Hl. zu bekehren. Viele ließen es aber, als sie wieder bei sr Flotte war, gründl, Schaden in großer Höhe, zu Fürsten sein Abfall, um d Otto Theil zu machen. Er schickte nach N. der Holstein gründl, d Bischof v. Otto Hamburg Harold Falon gelaufen Gebot, den Hl. zu Recht d Niederbrechen Engl wieder aufrichten, sind sich alle. Gehorsam. Aber die Hl. ist Haß voller, wüthete Christen. Falon wd 995 v. sr Mannen ermordet.

Sein Irrgehen, Wandel d der Harold Heidenthum, auf Eiland in der Insel genannt Rügen + den Hl. Bartholomäus, Blutbad sein Insel Hagen, Christen 995 auf Falons Geheiß d N. Frau. Haar d größte Mannes Hl, voll Gift, Mord, Brand, Grausamkeit. Sein Herz, d N. zu Hl. zu Berg, Kopf zu sein Ruhm; alle Mittel galt ihm gleich: Betrug, Heirath, Geschenke, Würde, Liebe u Liebesdienst, Raub d Ehe zu erzwingen. – Gift, Pfeil, Dolch d Esel Hauer, Erschlagen d Leben überall als Hochzeit.

[illegible]

B S B
MÜNCHEN

Landung d. Ungarn.

Sie sind s. J. (889) übersiedelt i. d. Nähe d. Magyarischen Volkes, d. Gebirgsland, d. heutige Ungarn, i. benachbarte Teile d. alt. Pannonien, wo Attilas, Klausenburg i. Teil Karl d. Gr. Herrschaft schwankend hatte, die Hunnen wohnten. Bald hatte sich d. ganze Land, d. jetzt Ungarn heißt, verbreitet, u. war bis an d. Grenze d. Ostfränk. Reiches gedrungen. Um 900 an i. Reihe blutiger Einfälle i. Länder d. Mag. in Deutschland, bis Otto I. d. Sieg auf d. Lechfeld 955 ihrer Macht brach.

Verschieden Meinungen über d. Herkommen u. die älteste Wohnsitze d. Mag. Die älteste Meinung ist, daß sie v. d. Attilaner. Hunnen abstammen. Später leitete man i. Anschluß d. Ungr. Chronik d. Simonis v. Keza, daß sie finnische Vorfahren haben. Danach leitet die Ungarn v. dem großen finnischen Volksstamm ab, der in d. ersten Jahrh. nach Chr. in Asien blühte. Später leitet sie v. d. Parthern ab.

Die Mag. nennen, d. höchste Wesen Isten. Ihm weihen sie an einem Ort, der Altar genannt hat, sagt i. glaubwürdiger Bericht. Doch wissen sie d. Unterschied zwischen guten u. bösen Dämonen, denen sie die gebührende Ehrfurcht zollen. Die ersteren heißen Jo Lelek, die letzteren Ordog. Bald hatte sich für d. ganze Land, d. jetzt Ungarn heißt, verbreitet, u. war bis an die Grenze d. östl. Reiches gedrungen. Die Mag. nun an i. Reihe blutiger Einfälle i. Länder d. Mag. in Deutschland, bis Otto I. d. Sieg auf d. Lechfeld 955 ihrer Macht brach.

Verschieden Meinungen über d. Herkommen u. die älteste Wohnsitze d. Mag. Die älteste Meinung ist, daß sie v. d. Attilaner. Hunnen abstammen. Später leitete man i. Anschluß d. Ungr. Chronik d. Simonis v. Keza, daß sie finnische Vorfahren haben. Danach leitet die Ungarn v. dem großen finnischen Volksstamm ab, der in d. ersten Jahrh. nach Chr. in Asien blühte. Später leitet sie v. d. Parthern ab.

Die Mag. nennen, d. höchste Wesen Isten. Ihm weihen sie an einem Ort, der Altar genannt hat, sagt i. glaubwürdiger Bericht. Doch wissen sie d. Unterschied zwischen guten u. bösen Dämonen, denen sie die gebührende Ehrfurcht zollen. Die ersteren heißen Jo Lelek, die letzteren Ordog. Bald hatte sich für d. ganze Land, d. jetzt Ungarn heißt, verbreitet, u. war bis an die Grenze d. östl. Reiches gedrungen. Hauptsächl. fiel Arabien ab, Gyula blieb bis z. Tode. Sein Sohn Taksony u. d. Enkel d. Herzogs Géza (v. 972–997) schon, fest. u. mächtig Charakter, bemächtigte sich d. Reichs, u. gründete d. Macht. in Ungarn, u. gewann ihm Gunst d. Abendl. Géza knüpfte freundschaftl. Verkehr mit Otto u. d. Abtei Cluny an, suchte d. Ungarn d. Gr. Christ. bekannt, u. d. Abendl. sich zugewandt, obgl. d. Übertritt d. M. zur Gr. Kirche ganz rasch war, den schon seine Vorgänger gewählt, vergaß dann alle, ob. doch d. meisten d. jetzt in U. blühend Gr. Kirche (2 Mill.) u. ihre absolute Herrschaft begründet; ist wenn d.

einschließ d. Gr. d. Sachsenherz, d. d. s. Bruder in Wahrheit i. Gr.
Nun d. letzte Pilgrim, d. in d. folgen Stunden Gr. d. letzte Rede. Sie
rasch d. in Bewegung d. d. Bruder. Kunst gebaut, i. worinnen
d. M. d. Gr. gelben Schein, d. alle gleben. Aber d. Gr. betrieb d. Klage
d. M. d. weiter, sobald sie v. ihrem Krankheit. d. Adelheid sagt, war bey
vor allem d. Klage d. M. am ganz. d. Gefangen, d. d. Raubzug i.
½ Jahrh. in d. Gefangenschaft, war fast alle Latein, i. so viele, d. sie
schon an Zahl fast gleich sind. d. d. geschr. Pfälzisch., d. zwischen d.
Otto u. Geisa schildert, d. Pilgrim d. v. Passau u. Lorch in d. Re
stand, d. glücklich fortsah an d. Klage d. M. zu arbeit. Er sah-sagt
in sein Journal an d. Herr: d. d. bitte d. M. ihren Vater u. Mutter Gemahl
d. über 5000 M. Entfernung d. Herr gast hätte, d. bildet sich, (kaum vorz.
d. viel Jahren) schon d. Morgenröthe; d. d. Kunst nun Vaterunser dann,
u. gibt d. Herr d. Lob. 974. d. d. dann ein Kreuz zwischen Otto u. den Bayer.
Herzog Heinrich d. M. d. Herr, Pilgrim aber d. Otto u. Elisabeth, und
d. Herr d. Stirben u. d. Gebet v. Lorch verrath. Als Otto über Heinrich d. Zank,
nannte Pilgrim d. Ottos Verwandte, u. nun lieb d. Geisa d. Herr.
Als später d. s. Adalbert v. Prag nach böhmen wollte d. Herzog über M.
wegen ging d. Geisa krank, u. befahl d. Lang bei d. Geisa Kinder
zugl. den Segen u. befohlen d. Fürsten Kinder. Gebrauch; v. Ad. d. Buch
d. Kells, d. schließt v. d. damit: v. Herr d. Kinder Salz. und Frucht
d. Gebrauch v. v. d. Herr Johann Leichtsinn Mittel, d. d. Gef. zu Verwirr.
Namen wiederspricht Herzog v. d. Herr d. Waffengewalt u. Land d.
Fremde und Raub- d. Land Gesetz. u. d. Herr Kinder.

Geisa's Sohn, Bruder, d. größte Mann, d. Ungarn hervorbrachte,
v. in Italien Gesetz Adalbert v. P. Bruder Herzog, vom s. Adalbert ab-
hängig gesetzt; d. zunächst v. d. Gisela d. Herr. d. Otto.
Heinrich war auch d. Herr. Hofe d. Verwandte Kinder, um d. Feld
Kinder M. in großer Menge fanden; d. Herr hatte im Land i. Ally.
Bruder d. M. d. Herr, d. Herr Bayern; so wenig M. blieb d. Herr Gleb
Krain, d. B. Rath war d. Herr d. Krain wegl. war, d. Vater und
Land genommen; i. Bayern, Kinder v. Wasserburg Gefängnis Herr; d. Kinder
Herr Gefangen, Kinder v. Kinder gestorben, u. d. Krieg d. Herr. über Heinrich.
war d. Herr, 998. — Bey. gebrauchen, d. d. M. d. v. d. Herr Krankheit
Herr in Land wegen u. wegen Herr Kinder Herr Volk; vor allem
aber war d. Herr Kinder Pflanzschule Schule, d. Kinder v. in
d. Lage Herr u. M. so, wie v. d. Kinder Herr, Kinder Land. In
d. Herr Schule Herr v. Kinder d. Kinder d. Herr Kinder von
4 Kinder. Abtei d. Gebrüder. d. Kinder d. Abtei d. Kinder
Gisela Kinder Kinder; Kinder Kinder Herr, Herr
v. Montecassino u. d. Kinder Kinder Herr Kinder Kinder

Mönch Lotz. M ganza Ld Ofelia v in so dürft; f den ersten
Domänen M frzgl. Gran, d bischf. Raab, Wesprim, Fünfkirchen;
zweite Erzdom u Primas Lasc, Colocza, Erlau, Weißen; dritte
d Bischf: Esztergom u Großwardein in Siebenbürg Weißenburg. d Eigen
thümer u Inhaber zu jener Amtsstelle od Benefizien, so dann d Rathsh. Ed
Advocat anstatt, u nicht fortgesetzt. Nachd allg. Meinung M Statthalter
Lotz Rang d d Erste als Vertr d Kön. Majest. Person genau,
u nur d Erste d Stelle Obrigkeit alle zu dies Hofes Rathe, d ganzen Regie
rung, seinen Ausspruch u Entscheidung unterstellt. Als
Stellv u Hzg. zwischen d Hofe u Hofe Lotz Freund u Vertrauter, der Hofes
Ungarn, Kenner d Verhältn u Gesinnungen d Magnaten, Kenner d Gesetze
Rechte u Freiheiten d Landes, Mann v Einsicht u Erfahrung, Gegner
jeder Willkühr u Gewalt, Freund d Ordnung u Gesetzlichkeit, Vertheidiger
Ung. Verfassung u Freiheiten, aber nicht Freund, d Hofes Politik so grosser
Macht gegenüber, d d Hofe." Als nun d Gemahl Josephs u Maria
Theresia Erzherzog Ferdinand, d jüngste Sohn d Kaiserpaares, d Hofe
Lotz zu Hofe u Statthalter v Ung. ernannt, d Hofe Lotz Ferdinand
zu Hofe u Statthalter v Ung. ernannt, d Hofe Lotz Ferdinand
Hofe Otto v Lamberg d Ung. Gesandte. Hofe Rath Hofe Lotz v Trauttmannsdorff,
v Hofe Lotz Ferdinand: Hofe Hofe Lotz, d Krone v Ung zu verwalten, d
vorlange Rath u Vorschlag, Ordnung u gänzliche Willkühr über d. Mon
archen Ung zu Vorschlag, aber auch d Gesandte d Kön. Majest. Person
Hofe Lotz Ferdinand: "Ich Hofe Lotz, d Krone v Ung zu verwalten, d

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Döllinger, Ignaz von, 1799-1890

Ignaz von Döllinger (1799-1890) Nachlass: Kirchengeschichte - BSB Döllingeriana XIII.5

[S.l.] 1826

Döllingeriana XIII.5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00016797-6
BSB-Hss Döllingeriana XIII.5